



Neurosige Zeiten

Fassung für 9-11 Rollen

**"Irre" Komödie in drei Akten von
Winnie Abel**

Inhalt:

Wie empfängt man Besuch in einer Irrenanstalt, ohne dass der Besuch merkt, dass er in einer Irrenanstalt ist? Vor dieser Herausforderung steht Agnes Adolon, Tochter einer reichen Hoteldynastie. Denn ihre Mutter meldet spontan Besuch an - nur dass diese davon ausgeht, Agnes residiere in einer Villa und nicht in der Klappe. Kurzerhand sollen die Mitbewohner aus Agnes skurriler Psychiatrie-Wohngruppe nun versuchen, wie ganz normale Menschen zu wirken und das wahnwitzige Verwechslungsspiel nimmt seinen Lauf: Der zwangsneurotische Hans muss den langjährigen Lebenspartner mimen, die wahnhafte Marianne wird als Haushälterin ausgegeben, die manisch-depressive Künstlerin Desirée wird zur Freundin des Hauses erklärt und der menschenscheue Willi soll den ganz normalen Hausmeister spielen - ein Vorhaben, das nach hinten losgehen muss. Doch als dann auch noch immer mehr ungebeter Besuch in der Wohngruppe auftaucht, Agnes Mutter die Psychiaterin in Gewahrsam nimmt und dann sogar selbst in der Zwangsjacke landet, läuft das verrückte Verwechslungsspiel völlig aus dem Ruder.

Wer ist hier eigentlich verrückt? Und was heißt überhaupt normal?

Sie möchten dieses Stück proben und aufführen?

Fordern Sie einfach hier das erforderliche Aufführungsmaterial an:

Online mit dem QR-Code oder unter www.plausus.de/bestellung/a0943

Per E-Mail an info@plausus.de

Telefonisch +49 (0) 228 / 444 777 77



Rollen	11 Rollen - Besetzung variabel mit 9 -11 Personen (4-9w/2-7m)
Spielzeit	ca. 120 Minuten
1 Bühnenbild	Wohngruppenraum Psychiatrie



Allgemeine Geschäfts- und Aufführungsbedingungen (gültig ab: 01.04.2017)

Allgemeines

- 1.1 Die nachfolgenden Bedingungen gelten für alle Geschäftsbeziehungen zwischen dem **Plausus Theaterverlag GmbH & Co. KG, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn** (Verlag) und seinen Vertragspartnern in der jeweiligen, zum Zeitpunkt der Aufführungsanmeldung bzw. Bestellung gültigen Fassung. Etwaige abweichende Geschäftsbedingungen erkennt der Verlag nicht an und widerspricht diesen hiermit ausdrücklich.
- 1.2 Die Darstellungen auf der Internetseite und im Katalog stellen kein Angebot im Sinne des § 145 BGB seitens des Verlages dar, sondern lediglich eine unverbindliche Aufforderung zur Abgabe eines Angebotes. Der Vertrag kommt erst zustande, wenn der Verlag das Vertragsangebot des potenziellen Vertragspartners annimmt, indem er die bestellte Ware an den Vertragspartner versendet bzw. eine Aufführungserlaubnis erteilt. Bei Verwendung des Online-Formulars erhält der Vertragspartner zudem eine Bestellbestätigung, die lediglich über den ordnungsgemäßen Eingang der Bestellung informiert. Durch den Versand der Bestellbestätigung kommt noch kein Vertrag zustande.
- 1.3 Sämtliche angegebenen Preise beinhalten die deutsche gesetzliche Mehrwertsteuer. Vertragspartnern im EU-Ausland wird bei Angabe einer gültigen internationalen Umsatzsteuer-Identifikationsnummer keine Mehrwertsteuer berechnet. Bei Vertragspartnern außerhalb der EU richtet sich die Berechnung der Mehrwertsteuer nach den jeweils gültigen Steuergesetzen.
- 1.4 Vertragssprache ist ausschließlich Deutsch.
- 1.5 Diese Geschäfts- und Aufführungsbedingungen können im Internet unter www.plausus.de jederzeit ausgedruckt oder als pdf-Datei heruntergeladen werden.

Aufführung von Bühnenwerken

2 Geltung

- 2.1 Die nachfolgenden Regelungen gelten uneingeschränkt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, schulinterne Aufführungen, private Veranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen, Proben vor Publikum und Aufführungen ohne Eintrittserhebung und/oder sonstige Einnahmen.
- 2.2 Aufführungen von Berufsbühnen und Aufführungen, an denen Berufsschauspieler beteiligt sind, oder andere gewerbliche Aufführungen sind hingegen nur nach dem Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig.
- 2.3 Der Vertragspartner bleibt auch dann nach diesen Aufführungsbedingungen gebunden, wenn als Veranstalter der Aufführung ein Dritter auftritt.

3 Ansichtssendungen

- 3.1 Zwecks Ansicht und Auswahl übersendet der Verlag auf Wunsch unverbindlich vollständige Manuskripte der Bühnenwerke (Ansichtsexemplare) per Post oder per E-Mail.
- 3.2 Bei einer Zusendung per Post sind dem Verlag vom Besteller die Kosten für Druck und Versand zu erstatten. Diese werden nach der im Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Preisliste berechnet. Die Preisliste ist auf der Internetseite des Verlages abrufbar und wird auf Anfrage auch per Email an den Vertragspartner versandt.

Die Ansichtsexemplare müssen nicht zurückgesendet werden. Eine Rücksendung der Ansichtsexemplare entbindet nicht von der Zahlung gemäß vorstehender Regelung.

- 3.3 Die Zusendung per E-Mail erfolgt kostenlos im pdf-Format.
- 3.4 Die Ansichtsexemplare dürfen nicht kopiert oder auf sonstige Weise vervielfältigt oder weitergegeben werden. Dies gilt auch für in Dateiform zugesandte Ansichtsexemplare. Elektronisch übersandte Ansichtsexemplare dürfen jedoch einmalig zum persönlichen Gebrauch ausgedruckt werden.

4 Texte für die Aufführung

- 4.1 Beabsichtigt der Vertragspartner die Aufführung eines Stückes, so kann er Aufführungsmaterialien nach seiner Wahl entweder als gebundene Textbücher oder als Kopiervorlage anfordern. Die Kopiervorlage berechtigt den Vertragspartner zur eigenständigen Anfertigung eines Rollensatzes des Bühnenwerkes zur eigenen bühnenmäßigen Aufführung.
- 4.2 Die Kosten für Aufführungsmaterialien (Kopiervorlagen und Textbücher) werden nach der im Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Preisliste berechnet. Die Preisliste ist auf der Internetseite des Verlages abrufbar und wird auf Anfrage auch per Email an den Vertragspartner versandt.
- 4.3 Vorgenannte Kosten beinhalten keine Aufführungsgebühr. Ein Aufführungsrecht entsteht noch nicht mit Bestellung bzw. dem Erhalt der Aufführungsmaterialien. Die Aufführungsmaterialien dürfen ohne Erlaubnis des Verlages weder kopiert, abgeschrieben noch in sonstiger Weise vervielfältigt werden.

5 Anmeldung von Aufführungen, Einräumung des Aufführungsrechtes

- 5.1 Der Vertragspartner meldet die beabsichtigten Aufführungstermine unverzüglich nach deren Festlegung, spätestens jedoch 14 Tage vor der Aufführung an. Hierzu wird entweder das Formular „Anmeldung von Aufführungen“ oder das Online-Formular unter www.plausus.de/anmeldung verwendet.
- 5.2 Eine Veröffentlichung von Aufführungsterminen (z.B. Presse, Internet) darf erst erfolgen, wenn die Aufführung genehmigt ist.



5.3 Nach erfolgter Anmeldung räumt der Verlag, auch im Namen des/der Urheberberechtigten für die angemeldeten beabsichtigten Aufführungen ein Aufführungsrecht ein (Aufführungserlaubnis). Ein Anspruch auf Erteilung einer Aufführungserlaubnis besteht nicht.

6 Inhalt und Umfang des Aufführungsrechtes

6.1 Das Aufführungsrecht berechtigt zur bühnenmäßigen Darstellung des Stückes an den gemeldeten Terminen für den jeweils gemeldeten Spielort. Das Aufführungsrecht wird als einfaches Nutzungsrecht eingeräumt. Die Durchführung von Aufführungen ohne zuvor erteilte Erlaubnis ist verboten.

6.2 Sonstige Rechte, insbesondere die Rechte der Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie gewerblichen Aufzeichnung sind nicht umfasst. Sie sind vorbehalten und werden ausschließlich vom Verlag vergeben.

6.3 Der Vertragspartner weist im Zusammenhang mit der Aufführung (Ankündigungen, Eintrittskarten, Plakate, Programmhefte usw.) in geeigneter Form schriftlich auf die Urheberschaft des Autors hin (Namensnennungsrecht). Entsprechendes gilt bei übersetzten Werken zusätzlich für den Übersetzer. Eine Änderung des Originaltitels des Stückes (ggf. in der Übersetzung) bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages

7 Aufführungsgebühr

7.1 Die Aufführungsgebühr entsteht mit jeder Aufführung. Sie beträgt 10% der Bruttoeinnahmen (Brutto-Kasseneinnahmen, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufe etc.) zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer, mindestens jedoch die für jedes Stück ausgewiesene aktuelle Mindestgebühr. Die Ausweisung der Mindestgebühr erfolgt inklusive der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Verändert sich der aktuelle Mehrwertsteuersatz, so wird die Mindestgebühr entsprechend des zum jeweiligen Aufführungstermin gültigen Mehrwertsteuersatzes angepasst.

7.2 Bei Aufführungen eines Bühnenwerkes, bei denen eine Pauschale für Eintritt und/oder Essen erhoben wird (Dinnertheater), wird zur Ermittlung der Bruttoeinnahmen nach Ziffer 7.1 der Anteil des Eintrittsentgeltes an der Pauschale, mindestens jedoch ein Satz von 20 % der Pauschale als Bruttoeinnahme nach Ziffer 7.1 zugrunde gelegt.

7.3 Ist der Vertragspartner nicht selbst Veranstalter der Aufführung, so sind für die Berechnung die durch die Aufführung insgesamt erzielten Bruttoeinnahmen des Veranstalters und des Vertragspartners maßgeblich.

7.4 Der Vertragspartner erteilt spätestens einen Monat nach der jeweiligen Aufführung die zur Berechnung der Aufführungsgebühr notwendigen Auskünfte unter Verwendung des Formulars „Abrechnung von Aufführungen“. Zuschauerzahlen und Einnahmen sind hierbei zwingend getrennt nach den jeweiligen Aufführungen anzugeben. Der Vertragspartner stellt bereits im Vorfeld sicher, dass er, sofern notwendig, auch über die Einnahmen Dritter Auskunft erteilen kann.

7.5 Der Verlag stellt die Aufführungsgebühr nach Übersendung des Formulars in Rechnung. Die Rechnung ist innerhalb von 10 Tagen ab Zugang auszugleichen. Bei Zahlungsverzug sind Zinsen in Höhe von fünf Prozentpunkten über dem jeweiligen Basiszinssatz zu zahlen. Bei nicht rechtzeitiger Abrechnung gilt eine Zahlung von Verzugszinsen ab einem Monat nach Datum der Aufführung vereinbart.

7.6 Die Aufführungsgebühr beinhaltet nicht eine etwaige an die GEMA zu zahlende Vergütung („kleines Recht“, z.B. bei Musikeinlagen). Hierfür ist ausschließlich der Vertragspartner verantwortlich.

7.7 Bei Werken aus der Rubrik „Musicals“ sowie bei sonstigen mit einem entsprechenden Hinweis versehenen Werken beinhaltet die Aufführungsgebühr das Recht zur bühnenmäßigen Aufführung des Werkes („großes Recht“), welches ausschließlich der Verlag und nicht etwa die GEMA wahrnimmt.

8 Auskunft

Der Vertragspartner ist dem Verlag gegenüber verpflichtet, auf Anforderung Auskunft über Art, Anzahl und Ausmaß der Aufführungen, nicht stattgefundenen Aufführungen, Zuschauerplätze und erzielte Einnahmen zu erteilen. Die Auskunft muss es dem Verlag ermöglichen, Kosten und Aufführungsgebühren getrennt nach den jeweiligen Bühnenwerken und Aufführungen zu berechnen. Die Auskunft bezieht sich auch darauf, ob ein Bühnenwerk, für das Aufführungsmaterialien übersandt wurden, überhaupt aufgeführt wurde.

9 Verstöße gegen das Urheberrecht, Vertragsstrafe

9.1 Verstöße gegen das Urheberrecht, insbesondere nicht genehmigte Aufführungen, mangelnde Auskunftserteilung und unerlaubte Vervielfältigung der Manuskripte (Textbücher, Kopiervorlagen, Ansichtsexemplare) werden zivilrechtlich und gegebenenfalls strafrechtlich verfolgt.

9.2 Vervielfältigungen der Ansichtsexemplare statt des Bezuges von Aufführungsmaterialien lösen doppelte Kosten nach Ziffer 4 für die Kopiervorlage aus.

9.3 Für jede Aufführung ohne Erlaubnis des Verlages zahlt der Vertragspartner eine Vertragsstrafe in Höhe der doppelten Aufführungsgebühr nach Ziffer 7. Zudem ersetzt der Vertragspartner die Kosten, die durch etwaige Nachforschungen entstanden sind.

9.4 Kommt der Vertragspartner seiner Verpflichtung zur Abrechnung von Aufführungen nicht nach, kann der Verlag nach Ablauf der Frist von einem Monat nach Ziffer 7.4 wählen, ob er den Auskunftsanspruch durchsetzt oder stattdessen als Vertragsstrafe die dreifache Mindestaufführungsgebühr verlangt.



Verkauf von Büchern, sonstigen Medien und Theaterbedarf

10 Lieferung, Versandkosten, Bezahlung, Zölle, Eigentumsvorbehalt

- 10.1 Der Verlag ist zu Teillieferungen berechtigt, sofern dies dem Vertragspartner zumutbar ist. Sofern Teillieferungen vorgenommen werden, übernimmt der Verlag die zusätzlichen Portokosten.
- 10.2 Die Höhe der Versandkosten ist der Versandkostenübersicht zu entnehmen.
- 10.3 Der Versand erfolgt auf Rechnung.
- 10.4 Bei Wareneinfuhren in Länder außerhalb Deutschlands können Einfuhrabgaben anfallen und Exportbeschränkungen bestehen. Der Vertragspartner ist für die ordnungsgemäße Anmeldung und Abführung etwaiger Zölle und Gebühren verantwortlich.
- 10.5 Die gelieferte Ware bleibt bis zur vollständigen Bezahlung im Eigentum des Verlages.

11 Gewährleistung

- 11.1 Der Verlag steht im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen für Mängel ein, die bei der Übergabe der Ware vorhanden sind. Die Gewährleistungsfrist beträgt zwei Jahre ab Ablieferung der Ware.
- 11.2 Ist der Vertragspartner Unternehmer (§ 14 BGB), ist die Gewährleistungsfrist abweichend von Ziffer 10.1 auf ein Jahr beschränkt.

12 Widerrufsrecht für Verbraucher

Widerrufsbelehrung (Kaufvertrag)

Widerrufsrecht

Sie haben das Recht, binnen vierzehn Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen.

Die Widerrufsfrist beträgt vierzehn Tage ab dem Tag, an dem Sie oder ein von Ihnen benannter Dritter, der nicht der Beförderer ist, die Waren in Besitz genommen haben bzw. hat.

Um Ihr Widerrufsrecht auszuüben, müssen Sie uns

Plausus Theaterverlag GmbH & Co. KG, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn
E-Mail: info@plausus.de / Fax: 0228/3694815

mittels einer eindeutigen Erklärung (z.B. ein mit der Post versandter Brief, Telefax oder E-Mail) über Ihren Entschluss, diesen Vertrag zu widerrufen, informieren.

Zur Wahrung der Widerrufsfrist reicht es aus, dass Sie die Mitteilung über die Ausübung des Widerrufsrechts vor Ablauf der Widerrufsfrist absenden.

Folgen des Widerrufs

Wenn Sie diesen Vertrag widerrufen, haben wir Ihnen alle Zahlungen, die wir von Ihnen erhalten haben, einschließlich der Lieferkosten (mit Ausnahme der zusätzlichen Kosten, die sich daraus ergeben, dass Sie eine andere Art der Lieferung als die von uns angebotene, günstigste Standardlieferung gewählt haben), unverzüglich und spätestens binnen vierzehn Tagen ab dem Tag zurückzuzahlen, an dem die Mitteilung über Ihren Widerruf dieses Vertrags bei uns eingegangen ist. Für diese Rückzahlung verwenden wir dasselbe Zahlungsmittel, das Sie bei der ursprünglichen Transaktion eingesetzt haben, es sei denn, mit Ihnen wurde ausdrücklich etwas anderes vereinbart; in keinem Fall werden Ihnen wegen dieser Rückzahlung Entgelte berechnet.

Wir können die Rückzahlung verweigern, bis wir die Waren wieder zurückerhalten haben oder bis Sie den Nachweis erbracht haben, dass Sie die Waren zurückgesandt haben, je nachdem, welches der frühere Zeitpunkt ist.

Sie haben die Waren unverzüglich und in jedem Fall spätestens binnen vierzehn Tagen ab dem Tag, an dem Sie uns über den Widerruf dieses Vertrags unterrichten, an uns zurückzusenden oder zu übergeben. Die Frist ist gewahrt, wenn Sie die Waren vor Ablauf der Frist von vierzehn Tagen absenden.

Sie tragen die unmittelbaren Kosten der Rücksendung der Waren.

Ende der Widerrufsbelehrung



Widerrufsbelehrung (Dienstleistungen)

Widerrufsrecht

Sie haben das Recht, binnen vierzehn Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen.

Die Widerrufsfrist beträgt vierzehn Tage ab dem Tag des Vertragsabschlusses.

Um Ihr Widerrufsrecht auszuüben, müssen Sie uns

Plausus Theaterverlag GmbH & Co. KG, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn
E-Mail: info@plausus.de / Fax: 0228/3694815

mittels einer eindeutigen Erklärung (z.B. ein mit der Post versandter Brief, Telefax oder E-Mail) über Ihren Entschluss, diesen Vertrag zu widerrufen, informieren.

Zur Wahrung der Widerrufsfrist reicht es aus, dass Sie die Mitteilung über die Ausübung des Widerrufsrechts vor Ablauf der Widerrufsfrist absenden.

Folgen des Widerrufs

Wenn Sie diesen Vertrag widerrufen, haben wir Ihnen alle Zahlungen, die wir von Ihnen erhalten haben, einschließlich der Lieferkosten (mit Ausnahme der zusätzlichen Kosten, die sich daraus ergeben, dass Sie eine andere Art der Lieferung als die von uns angebotene, günstigste Standardlieferung gewählt haben), unverzüglich und spätestens binnen vierzehn Tagen ab dem Tag zurückzuzahlen, an dem die Mitteilung über Ihren Widerruf dieses Vertrags bei uns eingegangen ist. Für diese Rückzahlung verwenden wir dasselbe Zahlungsmittel, das Sie bei der ursprünglichen Transaktion eingesetzt haben, es sei denn, mit Ihnen wurde ausdrücklich etwas anderes vereinbart; in keinem Fall werden Ihnen wegen dieser Rückzahlung Entgelte berechnet.

Haben Sie verlangt, dass die Dienstleistungen während der Widerrufsfrist beginnen soll, so haben Sie uns einen angemessenen Betrag zu zahlen, der dem Anteil der bis zu dem Zeitpunkt, zu dem Sie uns von der Ausübung des Widerrufsrechts hinsichtlich dieses Vertrags unterrichten, bereits erbrachten Dienstleistungen im Vergleich zum Gesamtumfang der im Vertrag vorgesehenen Dienstleistungen entspricht.

Ende der Widerrufsbelehrung

13 Online-Streitbeilegung (OS)

Die Europäische Kommission stellt eine Plattform zur Online-Streitbeilegung (OS) bereit, die Sie hier finden <http://ec.europa.eu/consumers/odr/>. Verbraucher haben die Möglichkeit, diese Plattform für die Beilegung ihrer Streitigkeiten zu nutzen. Unsere Email-Adresse lautet: info@plausus.de

14 Datenschutz

- 14.1 Der Verlag verpflichtet sich, personenbezogene Daten der Vertragspartner gemäß den datenschutzrechtlichen Bestimmungen zu behandeln.
- 14.2 Personenbezogene Daten werden nur für vertragliche Zwecke erhoben, verarbeitet und genutzt. Hiervon umfasst ist bei Aufführungen die Weitergabe des Namens des Vertragspartners und der Informationen nach Ziffer 7.4 an den Urheberberechtigten zwecks Abrechnung zwischen Verlag und Urheberberechtigtem. Ein Verkauf oder sonstige Weitergabe von Daten an Dritte erfolgt nicht.
- 14.3 Der Vertragspartner hat zudem die Möglichkeit, in die Weitergabe seiner Kontaktdaten an den Urheberberechtigten einzuwilligen, damit dieser die Daten seinerseits für eine Kontaktaufnahme (zwecks Austausch über die praktische Umsetzung des Werkes, Empfehlung neuer Werke usw.) nutzen kann. Die Einwilligung kann bei Aufführungsanmeldung und/oder Aufführungsabrechnung erteilt werden.
- 14.4 Auf schriftliche Anfrage erteilt der Verlag Auskunft über die gespeicherten Daten.

15 Schlussbestimmungen

- 15.1 Es gilt deutsches Recht unter Ausschluss des UN-Kaufrechts (CISGG).
- 15.2 Sofern der Vertragspartner Kaufmann ist, richtet sich der Gerichtsstand nach dem Sitz des Verlages. Dies gilt auch, sofern ein Vertragspartner, der kein Verbraucher ist, keinen allgemeinen Gerichtsstand in Deutschland hat.
- 15.3 Sollten eine oder mehrere Bestimmungen dieser allgemeinen Geschäftsbedingungen ganz oder teilweise unwirksam sein, so wird die Wirksamkeit der Geschäftsbedingungen im Übrigen nicht berührt.



Rollen und Einsätze:

Sehr variable Besetzungsmöglichkeit zwischen 9 und 11 Spielern (variabel zwischen 4 bis 9 Damen und 2-7 Herren).

Agnes (179) - Sexsüchtige

Agnes ist intelligent und kommt aus sehr gutem Hause, allerdings hat sie eine schwere Sexsucht, die sie vor ihren Eltern verheimlicht. Ihre Gedanken kreisen permanent um Sex. Sie hat in der Pharmaindustrie Karriere gemacht, wurde dann jedoch gegenüber ihrem Chef übergriffig und kam in die Psychiatrie. Agnes Sucht beruht vor allem darauf, begehrt werden zu wollen. Am liebsten trägt sie einen Morgenmantel, der ihre Attraktivität unterstreicht, ohne „billig“ zu wirken. Als Agnes Mutter spontan in der Tür steht, versucht Agnes ihr mitten in der Psychiatrie eine ganz normale Welt vorzuspielen. Ein Vorhaben, das auf urkomische Weise zum Scheitern verurteilt.

Hans (78) - zwangsneurotischer Finanzbeamter

Hans muss zwanghaft immerzu für Ordnung und Sauberkeit sorgen. Veränderungen und Unordnung verunsichern ihn stark. Weil sein zwanghaftes Verhalten immer extremer wurde und er im Finanzamt nicht mehr tragbar war, ließ er sich zu einer Therapie in der Psychiatrie bewegen. Hans sammelt leidenschaftlich Keramikpuppen. Er trägt Pullunder, perfekt gebügelte Hemden und eine Hose mit Bügelfalten. Er hat eine große Brille auf und den Scheitel stramm gekämmt. Hans geht sehr abgehackt, nimmt oft keine Kurven, sondern geht korrekte Ecken. Er spricht sehr deutlich und betont. Vor Agnes Mutter den charmanten Lover zu spielen, überfordert Hans maßlos – so dass er die Bombe immer wieder fast zum Platzen bringt.

Marianne (118) - liebeswahnsinniger Volksmusik-Fan/Stalkerin

Marianne ist ein liebenswürdiger Volksmusikfan. Sie hat allerdings einen ausgeprägten Liebeswahn: Sie ist felsenfest davon überzeugt, von dem Volksmusikstar Hardi Hammer geliebt zu werden, nur, dass dieser davon gar nichts weiß. Ihre Überzeugung kommt durch nichts ins Wanken und geht völlig an der Realität vorbei. Zum Problem wurde Mariannes Liebeswahn erst, als sie in Hardis Haus einstieg. Daraufhin wurde sie in die Psychiatrie zwangsweise eingewiesen. Marianne ist etwas mollig, kleidet sich romantisch verspielt und ist eine gute Seele, die fröhlich und unkompliziert ist. Vor Agnes Mutter soll Marianne eine Villen-Haushälterin mit hervorragendem Benehmen spielen – mit ihrer einfachen und etwas plumpen Art fällt sie jedoch immer wieder urkomisch aus der Rolle. Nach Möglichkeit spricht sie den lokalen Dialekt.

Willi/Waltraud (71) - Soziophober (männlich oder weiblich besetzbar)

Willi ist ein absolut unsicherer Typ, selbst kleinste Entscheidungen überfordern ihn. Er ist extrem menschen scheu und muss er sprechen, fängt er an zu stottern. Willi redet eher langsam und ist auch optisch ein unscheinbarer Typ. Er hat eine gebückte Haltung und scheut Blickkontakt, weil er nicht auffallen möchte. Als er gegenüber Agnes Mutter den gewöhnlichen Hausmeister mimen soll, führt seine ängstlich-scheue Art zu köstlich-komischen Situationen.

Desirée/Domian (78) - manisch-depressive Künstlerin (weiblich und männlich besetzbar)

Desirée ist eine erfolgreiche Malerin, allerdings manisch-depressiv. Ihre Stimmung schwankt zwischen völliger Niedergeschlagenheit und frohsinniger Kreativität. In ihren manischen Phasen ist sie äußerst fröhlich und hat immer einen lustigen Spruch auf den Lippen. Sie ist in der Psychiatrie, da sie durch ihre Krankheit ihr Leben nicht mehr unter Kontrolle bekam und in ihren manischen Phasen viel zu ausschweifend und verschwenderisch gelebt hat. Desirée kleidet sich bunt und ungewöhnlich. Desirée versucht Agnes bei dem Versteckspiel vor der Mutter zu helfen - muss mit ihrer offenerzig-manischen Art aber aufpassen, dass sie nicht selbst die Tour vermasselt.



Dr. Dr. Ilse/Ingo Schanz (62) - Psychiaterin (weiblich oder männlich besetzbar / bei weiblicher Besetzung ist eine Doppelrolle mit Herta möglich)

Ilse ist eine ehrgeizige, strenge Psychiaterin. Sie ist alleinstehend, einsam und auch innerhalb der Psychiatrie eine Außenseiterin, was sie verhärtet und bösartig sein lässt. Weil die Bewohner der Wohngruppe kaum nach ihrer Pfeife tanzen, macht sie ihnen das Leben schwer. Ilse trägt weiße Arztkleidung und hat die Haare zu einem strengen Dutt zusammengenommen.

Cécile Adolon (106) - Mutter von Agnes

Cécile ist die reiche Inhaberin der Hoteldynastie Adolon. Sie ist eine selbstbewusste, feine Dame mit tadellosem Benehmen und einer kultivierten Art, sich auszudrücken. Sie ist sehr damenhaft gekleidet, trägt einen Hut und geht aufrecht. Cécile ist das Bild, das sie und ihre Familie nach außen abgeben sehr wichtig.

Hardi Hammer (79)- Volksmusikstar

Hardi Hammer ist ein Kult-Star in der Volksmusikszene, aus der seine schnulzigen Liebeslieder seit 20 Jahren nicht mehr wegzudenken sind. Hardi ist seit 25 Jahren verheiratet und ein sympathischer, verbindlicher Typ, der von seiner Musik überzeugt ist. Doch die Treue, die er in seinen Liedern besingt, fällt ihm selbst schwer. Er ist gepflegt und bodenständig-schick gekleidet. Hardi wird von der BILD-Zeitung in die Psychiatrie gelockt, um dort für eine spannende Story seiner Stalkerin Marianne zu befragen.

Rolf / Rahel (26) - Beschäftigungstherapeut (männlich oder weiblich besetzbar / Doppelrolle mit BILD-Reporter/in möglich) Rolf ist leidenschaftlicher

Beschäftigungstherapeut. Mit den Bewohnern der Wohngruppe bastelt, singt und kocht er. Rolf ist kindlich-überdreht, verstrahlt und fröhlich. Er geht den WG-Bewohnern meist eher auf die Nerven, als dass er ihnen hilft. Rolf trägt Birkenstockschuhe und hat einen typisch sozialpädagogischen Look.

Herta (32) - Verkäuferin von Tupperware (Doppelrolle mit Psychiaterin möglich)

Herta ist eine etwas hysterische Tupper-Tante und lebt vollkommen in der praktischen Welt der Schüsseln, Schalen und Küchenwerkzeuge. Sie wurde für eine Tupper-Party in die Wohngruppe gerufen – doch dort wird sie von einigen Bewohnern für Agnes Mutter gehalten und die Verwechslung nimmt ihren Lauf.

Freddi/Fritzi (9) - Reporter der BILD-Zeitung (männlich oder weiblich besetzbar /

Doppelrolle mit Rolf bzw. Herta möglich) Freddi ist ein schmieriger Reporter der BILD-Zeitung, der für eine knackige Schlagzeile über Leichen geht. Freddi trägt eine Kappe und kaut offensiv Kaugummi.

Bühnenbild:

Ein gemeinschaftliches Wohnzimmer einer offenen Wohngruppe auf dem Gelände der Psychiatrie. Auf der linken hinteren Seite ist eine Tür, die zur Küche und zur Wohnungstür führt. An der hinteren Wand ist ein Fenster mit kurzen Vorhängen an den Seiten. Auf der rechten Seite führt ein Durchgang zu den privaten Zimmern der Bewohner und eine weitere Tür geht zu einer Gästetoilette. Vorne links steht ein Esstisch mit fünf Stühlen, an der linken Wand daneben ein Geschirrschrank. Auf der rechten Seite steht mittig ein Sofa und rechts daneben noch ein Sessel. An der hinteren Wand steht ein Sideboard mit einer kleinen Tischlampe, zwei drapierten Keramik-Puppen und einer Orchidee. Daneben ist ein Baum auf die Wand aufgemalt. Am Ende jedes Astes klebt ein Foto von einem der Bewohner und sein Name ist dazu geschrieben. Darüber steht: „Unser WG-Baum“. Zudem ist an der hinteren Wand eine Pinnwand angebracht, an der die Bewohner den Wochenplan, den Essensplan und die Hausregeln lesen können.



1. Akt

1. Auftritt

Agnes, Hans, Marianne

Agnes sitzt im Morgenmantel auf dem Sofa und hat eine Kaffeetasse und ein Erotik-Magazin für Frauen in der Hand (z.B. „Séparée“ oder „Jungsheft“). Hans reinigt die Stühle am Esstisch und versucht diese dann zentimetergenau zurechtzurücken, so dass sie alle exakt den gleichen Abstand zueinander und zum Tisch haben.

Agnes: *(nimmt einen Schluck von ihrem Kaffee und blickt dann zu Hans)*

Der Kaffee ist ja kalt. Hast du etwa die Wärmeplatte ausgemacht?

Hans: *(rückt seine Brille zurecht)*

Ich gestatte euch, die Kaffeemaschine exakt 20 Minuten anzulassen. Keine Minute länger. Sie kann sonst überhitzen und brennen. Das habe ich in unseren Wohngruppen-Sitzungen doch schon mehrfach erklärt.

Agnes: *(muss schmunzeln)*

Hans, komm doch mal her. *(sie klopft neben sich auf das Sofa)*

Hans kommt stockend zum Sofa und setzt sich an den äußersten Rand.

Agnes: *(flirtend, provozierend)*

Hans, ich bin völlig deiner Meinung. Wir zwei sollten hier auf keinen Fall was anbrennen lassen. *(spielt mit ihren Fingern in seinen Haaren)*

Hans: *(wird unruhig, schnappt sich einen Kamm aus seiner Pullundertasche und kämmt sich den Scheitel wieder richtig. Abwehrend) Agnes ...*

Agnes:

Komm, Hans, sei mal ein bisschen weniger neurotisch und ein bisschen mehr erotisch. *(legt ein nacktes Bein über seinen Schoß)* Wann hattest du das letzte Mal so ein schönes Frauenbein über deinem Schenkel?

Hans: *(schaut unruhig auf seinem Schoß)*

Hör auf damit! Du zerstörst meine Bügelfalte! *(er versucht seine Hosenbeine zurecht zu zupfen und die Bügelfalte glatt zu streichen)*

Agnes: *(anmachend)*

Ich könnte dafür sorgen, dass bei dir in der Hose mehr steht, als nur die Bügelfalte.

Hans: *(springt auf)*

Schluss damit!

Agnes:

Ist ja schon gut, mein kleiner Lustmolch!

Hans geht zu seinen Keramik-Puppen und staubt sie akkurat ab, misst mit seinen Händen ihre richtige Position aus und stellt sie zurück. Er streicht ihnen zärtlich über den Kopf, dabei verrutscht eine Puppe leicht zu Seite, woraufhin Hans sie wieder aufwändig ausrichtet. Marianne kommt mit einer Klatschzeitschrift in der Hand von rechts. Sie trägt ein T-Shirt mit dem Konterfei von Hardi. Auf der Vorderseite steht „My heart beats for Hardi“ und auf dem Rücken „Hardi for ever!“



Marianne:

Schaut euch das mal an. (*liest vor*) „Hardi und Helga: Das Traumpaar feiert Silberhochzeit. Seit 25 Jahren sind Schlaglerstar Hardi und seine Helga unzertrennlich.“ Pah! Aber guck mal, siehst du seinen Blick? (*sie zeigt Agnes die Zeitschrift*)

Agnes:

Ja. Wie ein treudoofer Hund.

Marianne:

Siehst du diesen Blick? Der schaut mich an. Das ist eine geheime Botschaft. Er will mir sagen: „Marianne! Ich bin zwar seit 25 Jahren mit der ollen Helga verheiratet, aber mein Herz, das schlägt nur für dich, Chérie!“

Agnes: (*schaut das Bild noch mal an, dann ironisch*)

Ja stimmt. Jetzt wo du es sagst. Den Blick kann man wirklich kaum anders deuten.

Marianne: (*schaut glücklich drein*)

Erst neulich hat er ein neues Lied für mich rausgebracht. (*sie fängt an zu singen, z.B. auf die Melodie des Volkslieds „Horch, was kommt von draußen rein“*). Dabei macht sie die üblich schmalzigen Schlagergesten)

Wenn ich in deine Augen schau, hol-la-hi, hol-la-ho,
weiß ich du bist ne klasse Frau, hol-la-hi ja-ho!

Bist für mich das größte Glück, hol-la hi, hol-la ho,
dein Blick macht mich ganz verrückt, hol-la-hi, ja-ho.

(*nach einer kurzen Pause, dann verzückt:*) Ist das nicht süß?!

Agnes: (*ironisch*)

Klingt so, als hätte dieser Volksmusikfuzzi einen ziemlich heftigen Kratzer an seiner Platte. (*tippt sich an die Stirn*)

Marianne:

Wie redest du von meinem Hardi?

Agnes:

Ja, ja, **dein** Hardi. Das ist schon ein toller Typ. Es war auch echt nett von ihm, dass er dafür gesorgt hat, dass du hier in der Klappe eingesperrt wurdest.

Marianne:

Agnes, da kann doch der Hardi nichts für! Das war seine krankhaft eifersüchtige Helga – die hat dafür gesorgt, dass ich hier hergekommen bin!

Hans: (*sieht auf seine Uhr*)

Der Mann von der Poststelle hätte doch schon vor 10 Minuten und 40 Sekunden hier sein müssen.

Agnes:

Der Mann von der Poststelle hat sich erlaubt, heute 16 Minuten und 22 Sekunden früher zu kommen.

Hans:

Schlamperei!

Marianne: (*hoffnungsvoll*)

Der Mann von der Poststelle war da?! Und, was für mich?



Agnes:

Kaum. Mickriger Typ, bisschen verklemmt. Hat bestimmt einen ziemlich kleinen Poststempel. (*deutet mit der Hand zwischen ihre Beine*)

Marianne:

Ich meine, ob was von Hardi für mich in der Post war.

Agnes:

Es war noch nie etwas von deinem Schnulzensänger in der Post!

Marianne:

Es ist ihm einfach zu riskant mir zu schreiben. Ich meine, wir müssen unsere Liebe ja geheim halten.

Agnes:

Ja klar. Und das gelingt euch auch echt gut. Ich meine, eure Liebesbeziehung ist wirklich so geheim, dass selbst Hardi nichts davon weiß. (*sie vertieft sich wieder in ihr Erotik-Magazin*)

2. Auftritt

Frau Dr. Schanz, Agnes, Hans, Marianne

Frau Dr. Schanz kommt von links, Agnes bemerkt sie nicht. Die anderen erstarren. Dr. Schanz geht hinter Agnes und reißt ihr das Magazin aus der Hand.

Dr. Schanz:

Wenn ich das richtig sehe frönt Fräulein Adolon mal wieder ihrer Sexsucht.

Agnes: (*verdreht die Augen*)

Frau Dr. Dr. Schwanz ... äh ... Schanz.

Dr. Schanz:

Die Tatsache, dass Sie in einer offenen Wohngruppe sind, bedeutet noch lange nicht, dass Sie einen Therapiebruch nach dem nächsten begehen dürfen.

Agnes:

Ja, ja.

Dr. Schanz:

Sonst nehme ich die Wohngruppe hier auseinander und stecke Sie wieder in die Geschlossene!

Hans:

Oh nein! Bitte Frau Dr. Dr. Schanz, Sie dürfen unsere Gruppe nicht trennen! Ich Sorge auch dafür, dass hier alles seine Ordnung hat!

Agnes:

Marianne und meine Zwangsunterbringung läuft doch eh bald aus. Dann können Sie uns gar nichts mehr.

Dr. Schanz:

Im Gegensatz zu den anderen, sind Sie beide nicht ganz freiwillig hier. (*deutet auf Agnes und Marianne*)



Marianne:

Worauf wollen Sie denn hinaus?

Dr. Schanz:

Die Gutachten für den Betreuungsrichter werden von mir geschrieben. Soll heißen: Wer hier wann und wohin die Psychiatrie verlässt, bestimme immer noch ich.

Agnes:

Blöde Schnepfe!

Hans:

Agnes!

Dr. Schanz:

Mir ist erst gestern klar geworden, dass Sie tatsächlich zu dieser reichen Hoteldynastie Adolon gehören. Die Geschäftsführer sind Ihre Eltern, richtig?

Agnes:

Ich habe keine Lust, mich mit Ihnen über meine Eltern zu unterhalten.

Dr. Schanz:

Was sagen die denn dazu, dass Ihr Töchterchen in der Psychiatrie residiert?

Agnes grummelt vor sich hin.

Dr. Schanz:

Ach, sagen Sie bloß, die wissen gar nicht, dass Sie Ihren Chef bei „Pharma+“ belästigt haben?

Agnes:

Ich habe niemanden belästigt.

Dr. Schanz:

Sie sind halbnackt zu einem wichtigen Meeting mit Geschäftskunden erschienen.

Agnes:

Stimmt doch gar nicht. *(Pause)* Ich war ganz nackt.

Dr. Schanz:

Jedenfalls haben Sie Ihrem Chef in den Schritt gefasst!

Agnes: *(winkt ab)*

Das war eh ein Griff ins Leere.

Dr. Schanz: *(streng)*

Frau Adolon!

Agnes: *(deutet zwischen ihre Beine, lapidar)*

Ich wollte halt einmal den Vorgesetzten meines Chefs kennenlernen. Was ist daran verwerflich?

Dr. Schanz:

Wissen Ihre Eltern davon?

Agnes antwortet nicht.



Dr. Schanz:

Also nein. Tz, tz, tz! (*sie schüttelt den Kopf und geht links ab*) Die hochverehrten Adolons.

Agnes:

So eine blöde Kuh!

Agnes Handy klingelt. Hans konzentriert sich auf das Abstauben und das Ausrichten von Gegenständen, Marianne liest in der Klatschzeitschrift. Sie folgen Agnes Gespräch nicht.

Agnes: (*geht ran, legt sich aufs Sofa und stöhnt verführerisch*)

Naaaa?! Hat da jemand schon wieder Lust?! ... (*erschrickt und springt auf*) Oh, Mutter! Du ... du ... du hast mal wieder Lust zu telefonieren? ... (*lacht unsicher, erschrickt*) Wie bitte? Du bist in (*Spielort*)? Warum das denn?! Mutter, ich kann im Moment wirklich ganz schwierig Besuch empfangen, du weißt doch, ich arbeite so viel! ... (*Atmet schwer*) Mutter, du kannst doch nicht einfach den weiten Weg aus Berlin hier herfahren, ohne vorher mit mir zu sprechen! ... Nein, ich bin dir nicht möse (*korrigiert sich schnell*) b-b-böse, es ist nur ... (*sieht sich panisch um*) ... Was heißt hier, der Chauffeur braucht nur eben noch die Adresse?! D-d-d-du hast doch meine Postfachnummer ... Nein natürlich wohne ich nicht in meinem Postfach ... (*lacht unsicher und sackt dann in sich zusammen*) Ok. Pappelallee 5. ... Bis gleich. Lass dir Zeit! (*legt auf*) Verdammt!

3. Auftritt

Willi, Desirée, Hans, Marianne, Agnes

Agnes: (*atmet tief durch und geht zum rechten Ausgang, ruft*)

Desirée? Willi? Bitte kommt sofort her!

Desirée: (*kommt farbverkleckst rein und strahlt*)

Gibt's einen Kaffee?

Hans:

Du siehst ja wie eine Farbpalette aus!

Desirée:

Stellt euch vor, die Depressionen sind endlich wieder weg! Ich kann wieder malen wie ... wie ... wie ...

Marianne:

... wie Goethe?

Desirée winkt ab. Willi kommt von rechts. Er ist barfuss und hat zwei paar Strümpfe in den Händen.

Willi: (*unsicher und langsam*)

I-i-i-i-ich weiß nicht, soll ich zu dieser Hose hier lieber die blauen oder die schwarzen Strümpfe anziehen?

Agnes: (*harsch*)

Wir haben gerade schlimmere Probleme!

Hans:

Die schwarzen, keine Experimente!



Agnes: *(ungeduldig)*

Leute!

Willi: *(erleichtert zu Hans)*

Danke, du bist wirklich stilsicher. Ich kann das einfach nicht so gut.

Agnes: *(schreit entnervt)*

Ruhe jetzt!

Willi: *(entsetzt)*

W-w-w-w-was hast du?

Agnes:

Meine Mutter kommt jeden Moment zu Besuch!

Marianne:

Das ist ja schön! Ich hab gestern noch Nussmakronen gebacken. Eigentlich wollte ich sie dem Hardi schicken - aber wenn deine Mutter schon mal kommt ...

Agnes:

Das ist nicht schön! Das ist eine Vollkatastrophe!

Willi:

W-w-warum?

Agnes:

Weil meine Eltern davon ausgehen, dass ich immer noch in der Geschäftsführung von „Pharma+“ arbeite.

Willi:

D-d-d-deine Mutter weiß nicht, dass du in der Psychiatrie bist?

Agnes:

Sie weiß nichts von der Sexsucht, sie weiß nichts von dem Gerichtsverfahren und hat keinen blassen Schimmer davon, dass ich in der Klapse wohne! Und gleich steht sie in dieser Tür!
(zeigt entsetzt auf die linke Tür)

Hans: *(schnappt sich das Putztuch und eilt zur Tür)*

Warte, ich feudel sie eben noch mal ab.

Marianne:

Deine Mutter wundert sich bestimmt, dass du sie so lange schon nicht mehr besucht hast.

Agnes: *(zu Marianne)*

Wie denn, wenn die blöde Dr. Schanz mir nie einen längeren Ausgang genehmigt?!
Stattdessen will die blöde Kuh unsere Unterbringung hier auch noch verlängern!

Marianne: *(schüttelt den Kopf)*

Als ob du die Männer draußen gegen ihren Willen verschlingen würdest. Und als ob ich meinem Hardi was antun könnte!

Agnes: *(sieht, wie Hans penibel die Tür abwischt)*

Hans, hör auf damit. Sag mir lieber, was ich tun soll!



Hans:

Jetzt wäre doch der rechte Augenblick, deiner Mutter die Wahrheit zu sagen. Das wäre auf jeden Fall ein korrekter Vorgang.

Agnes:

Ihr kennt meine Mutter nicht! Das ist der spießigste Mensch auf diesem Planeten. Wenn die das erfährt, bricht für sie eine Welt zusammen!

Desirée:

Na und?

Agnes: *(fängt an zu heulen)*

Sie ist meine MUTTER!

Marianne:

Was machen wir denn jetzt?

Agnes: *(heult)*

Wenn ich das nur wüsste!

Desirée: *(lacht fröhlich)*

Mensch, Süße! Wenn du jetzt schon den Kopf in den Sand steckst, knirscht du gleich mit den Zähnen!

Agnes: *(wischt sich die Tränen weg und fasst neuen Mut)*

Du hast Recht. Sie darf einfach nicht erfahren, dass dieses Haus hier zur Irrenanstalt gehört! Wir tun so, als wäre es das ganz gewöhnliche Haus von Agnes Adolon.

Marianne:

Wie soll das denn gehen? Hier ist nichts gewöhnlich!

Agnes:

Ich flehe euch an. Bitte versucht für ein paar Tage mal ganz normale Menschen zu sein, bitte!

Willi:

W-w-w-wir können es ja versuchen. Aber du weißt, dass ich vor Fremden Angst habe. B-b-b-b-bestimmt auch vor deiner M-m-m-m...

Agnes:

Mutter?

Willi:

Ja. Ge-genau.

Desirée: *(lacht fröhlich)*

Ach, das kriegen wir schon gewuppt! Deine Alte wickeln wir im Nu um den Finger!

Agnes:

Ich beneide dich um deine manischen Phasen! Dieser Optimismus ...

Hans:

Ich finde das hat alles nicht seine Ordnung. Ich kann nicht lügen.



Agnes:

Bitte Hans, du musst! (*überlegt*) Ach du Schande! Ich habe meinen Eltern erzählt, dass ich in einer irren schicken Villa wohne!

Desirée: (*lacht auf und sieht sich um*)

Na ja, irre stimmt ja schon mal.

Agnes:

Es muss viel luxuriöser aussehen. (*sie hat eine Idee*) Meine Mutter hat mir doch letztes Jahr ein paar schicke Erbstücke von meiner Oma schicken lassen! Das Packet müsste im Keller stehen!

Desirée:

Na also.

Agnes:

Ach so, Willi?

Willi:

Ja?

Agnes:

Kannst du vielleicht das Schild an unserer Hauswand abschrauben, auf dem steht: „Offene Wohngruppe der Psychiatrie Spielort“?

Willi:

M-m-m-mach ich. (*geht rechts ab, und holt Werkzeug, dann läuft er mit einem Werkzeugkoffer über die Bühne links ab*)

Desirée:

Und ich stelle meine Staffelei vor diesen unsäglichen WG-Baum, zu dem uns dieser Beschäftigungstherapeut genötigt hat!

Agnes:

Sehr gut! Ich husch in den Keller!

Hans schüttelt den Kopf und geht rechts ab.

Desirée: (*will abgehen und hält inne*)

Äh, Agnes, Schätzchen?

Agnes:

Ja?

Desirée:

Ich weiß, es ist dein Lieblingsoutfit, aber du solltest dir noch was anziehen. Du siehst aus wie eine Puffmutter!

Agnes: (*sieht an sich herunter*)

Oh! Wir müssen Tempo machen, sie kommt jeden Augenblick! (*eilt links ab*)

Marianne:

Ich lasse mein Lieblingsshirt an. Auch wenn es ein bisschen spannt. Ich hatte in letzter Zeit wohl etwas zu viele Kalorien.



Desirée: *(etwas abwesend)*

Mhm?

Marianne:

Kalorien. Das sind diese kleinen Tierchen, die nachts die Kleidung enger nähen.

Die beiden lachen und gehen rechts ab.

4. Auftritt

Herta, Hans, Desirée

Herta:

Hallo? *(kommt mit einem großen Koffer von links, sie schaut sich skeptisch um)*

Also in einer Psychiatrie habe ich auch noch keine Tupper-Party geschmissen. Ich hoffe, dass die einigermaßen zurechnungsfähig sind. Na ja, Hauptsache die kaufen kräftig ein. Den Geisteskranken kann ich bestimmt alles aufschwätzen. *(gluckst vor sich hin)*

Desirée: *(kommt mit ihrer Staffelei von rechts und erschrickt)*

Ach du Scheiße!

Herta sieht sie irritiert an.

Desirée:

Äh, a-a-ach wie schön! Da sind Sie ja schon! *(stellt schnell ihre Staffelei mit Bild vor den an die Wand gemalten WG-Baum)*

Herta:

Ich weiß, eigentlich hätte ich erst morgen kommen sollen. Aber jetzt war ich gerade in der Nähe. Ich hoffe, es passt?

Desirée:

Ja natürlich!

Herta:

Ich bin Herta. Darf ich fragen, wer Sie sind?

Desirée:

Ich ... äh, ich ... äh ... tja ... wer bin ich denn jetzt? *(zuckt mit den Schultern und muss verlegen lachen)* Ich weiß es nicht. *(lacht unsicher)*

Herta: *(etwas ängstlich zu sich selbst)*

Ach du meine Güte! Das kann ja heiter werden.

Desirée: *(sieht sich nach Agnes um und ruft)*

Agnes! Der Besuch ist da! *(zu Herta)* Kann ich Ihnen nach der langen Reise schon mal eine Tasse Kaffee anbieten? Wir haben hier nämlich wirklich alle Tassen im Schrank. *(lacht fröhlich)*

Herta:

Nein, nein, ich habe natürlich selbst ein paar Getränke und Probierhäppchen mitgebracht. *(packt auf dem Tisch einige Häppchen und Gemüseschnitze in Topperschüsseln und Tupperflaschen mit Getränken aus)*



Desirée schaut sich das Ganze irritiert an. Hans kommt von rechts.

Desirée: *(zischt)*
Sie ist schon da!

Hans: *(unsicher)*
Herzlich Willkommen! Schön, dass Sie Ihre Tochter besuchen.

Herta:
Wie bitte?

Hans:
Ich sagte: Schön, dass Sie Ihre Tochter besuchen.

Herta: *(zieht die Augenbrauen hoch. Zu sich selbst)*
Man soll diesen Verrückten ja nie widersprechen. *(zu Hans schief lächelnd, als sei er geisteskrank)* Ja, ja. Aber jetzt probieren Sie doch mal diese delikatsten Thunfischhäppchen. Die habe ich - und jetzt halten Sie sich fest - vor fünf Monaten gemacht. Dank dieser luftdichten Schüsseln aus Materialien, die auch in der Raumfahrt eingesetzt werden, schmecken sie aber immer noch wie frisch.

Desirée: *(lacht)*
Sie klingen ja, wie so eine Tupper-Tante auf diesen komischen Partys. *(muss prusten)*

Herta:
Ja. *(zu sich selbst)* Oh mein Gott, die sind ja wirklich gar nicht bei Trost!

Hans: *(probiert ein Häppchen)*
Tatsache! Schmeckt wie kürzlich gemacht. Tun Sie mir bitte den Gefallen, und verschließen diese Dose jetzt wieder korrekt und luftdicht?

Herta:
Äh! Ja, natürlich. *(macht die Dose zu)*

Hans:
Ich sage Ihrer Tochter Bescheid, dass Sie da sind. *(will links abgehen)*

Herta: *(ungeduldig)*
Jetzt lassen Sie doch mal diesen Quatsch und schauen sich lieber an, was ich für Sie mitgebracht habe! *(holt aus ihrem Koffer einen Korkenzieher und hält ihn Desirée hin)* Den super praktischen Flaschengeist. Bitte schön. Mit dem kann man den Wein entkorken, ohne dass Kork in der Flasche bleibt und ohne, dass man ziehen muss. Das ist ja gerade für uns Frauen schwierig.

Desirée: *(nimmt ihn)*
Oh, danke.

Hans:
Wir öffnen hier keine Weinflaschen. Alkohol ist in diesen Räumlichkeiten strengstens untersagt.

Desirée: *(zischt Hans leise an)*
Hans! *(laut zu Herta)* Alkohol ist in AGNES Haus natürlich nicht verboten!



Hans: *(schüttelt den Kopf)*

Das ist doch alles nicht korrekt! *(geht rechts ab)*

5. Auftritt

Marianne, Herta, Desirée, Willi

Herta:

Sie können den Korkenzieher sonst ja auch als Zahnstocher benutzen, oder ganz praktisch - Quittungen aufzuspießen.

Desirée:

Sie haben vollkommen Recht, wir finden schon eine Verwendung. Vielen Dank! Das wäre aber wirklich nicht nötig gewesen.

Herta: *(stockt)*

Moment Mal, Sie müssen mir den schon bezahlen.

Desirée:

Oh, ich dachte es sei ein Gastgeschenk. *(leise)* Typisch, die Reichsten hocken auf ihrem Geld.

Marianne: *(kommt von rechts)*

Sie sind ja schon da. Hallo!

Herta: *(ungeduldig)*

Und auch sofort schon wieder weg. Ich denke, es ist besser, wir beenden die Veranstaltung hier. Es hat wohl keinen Sinn. *(nimmt Desirée den Korkenzieher weg und packt die Sachen in ihren Koffer)*

Marianne:

Aber warum denn?

Desirée:

Sie haben Ihre Tochter doch noch gar nicht gesehen!

Herta: *(wütend)*

Hören Sie jetzt endlich mit meiner Tochter auf! *(sie geht auf den linken Ausgang zu)*

Willi kommt von links mit einem Schild unter dem Arm und öffnet schwungvoll die Tür. Herta bekommt sie vor den Kopf und sackt in sich zusammen.

Willi: *(naiv-langsam)*

Soooo! D-d-d-das Schild ist abmontiert. Die Schrauben waren eh schon locker. *(lacht auf)*
G-g-g-genau wie bei uns.

Desirée und Marianne starren Willi völlig entgeistert an. Es ist eine Weile still.

Willi:

W-w-w-w-w-was ist? Warum schaut ihr mich so an? *(unsicher)* Habe ich noch Cornflakes vom Frühstück an der Ba-ba-backe hängen? *(reibt sich über die Wangen)*

Desirée:

Nein, Willi. Du hast gerade Agnes Mutter umgenietet.



Willi: *(entgeistert)*

W-w-w-w-was?! *(er entdeckt Herta, schreit auf, macht einen Satz zur Seite, verschanzt sich hinter dem Tisch und schielt vorsichtig in ihre Richtung)* Oh mein Gott, ist mir das peinlich!

Desirée geht zu ihr und fühlt den Puls.

Marianne:

Was ist mit ihr?

Desirée:

Ja was schon? Die ist tot.

Marianne:

Hast du die Pulsadern auch richtig gefühlt?

Desirée:

Ja.

Geht vorsichtig zu Herta und beugt sich langsam und scheu zu ihr hinunter.

Willi:

H-h-h-h-hallo?

Herta liegt reglos da.

Willi:

So etwas ist mir ja noch nie passiert. *(kauert sich in eine Ecke und wimmert vor sich hin)* I-i-i-ich kann doch keiner Fliege was zu Leide tun!

Marianne:

Was sagen wir denn jetzt unserer Agnes?

Willi: *(weinerlich)*

Das wird sie mir nie verzeihen!

Desirée:

Na ja, also soooo sehr hat Agnes ja nun nicht an ihrer Mutter gehangen.

Willi: *(weinerlich)*

W-w-was sollen wir denn jetzt machen?

Desirée:

Eintupfern geht nicht.

Marianne:

Jetzt lasst uns die arme Frau doch mal aufheben. Komm, Willi, hilf mir. *(sie hebt Herta an den Schultern an)*

Willi: *(scheu)*

Ich kann sie doch nicht einfach so anfassen. Ich kenne sie doch gar nicht.

Marianne: *(ächzt)*

Willi, die ist schwer! Mach jetzt!



Willi: (*sieht ratlos zu Herta runter, langsam und entscheidungsunsicher*)

Ach, ich weiß nicht. Soll ich sie jetzt lieber an den Füßen anpacken oder oben an den Schultern?

Marianne: (*prustet unter dem Gewicht*)

An den Schultern. Los!

Willi überwindet sich mit geschlossenen Augen, packt Herta mit an und stellt sie mit Marianne auf die Füße.

Marianne:

Uff! Und jetzt lehnen wir die gute Adolon erst mal da an die Wand.

Sie lehnen Herta an die Wand. Herta sackt zur Seite weg und geradewegs in Willis Arme. Nun steht Willi da und hält Herta gezwungenermaßen eng umschlungen. Hertas Kopf neigt sich langsam zu Willis Schulter hinunter und legt sich dann dort ab. Willi schielt ängstlich und mit aufgerissenen Augen zu Hertas Kopf.

6. Auftritt

Rolf, Herta, Desirée, Willi, Marianne

Rolf: (*kommt von links und steckt den Kopf durch die Tür, albern fröhlich wie ein überdrehter Kindergärtner*) Halli, Hallo! Ist da meine süße kleine Rasselbande?

Desirée:

Bitte nicht der!

Marianne:

Herrje! Heute ist doch Aktivabend!

Rolf:

Richtig! Und ich habe ganz viel tollen Bastelspaß für euch dabei! (*schiebt einen Korb voll mit Bastelutensilien durch den Türspalt*) Ich muss kurz noch mal zu Frau Dr. Dr. Schanz und bin dann gleich bei euch.

Desirée: (*ironisch*)

So eine Beschäftigungstherapiestunde passt doch heute wirklich prima rein! Wir wissen ja gar nicht mehr, was wir vor lauter Langeweile noch machen sollen!

Rolf: (*lächelt Desirée bestätigend an und sieht dann Willi und Herta von hinten. Hertas Kopf liegt auf Willis Schulter*) Oh, Willi, hast du eine Freundin zu Besuch?

Desirée: (*lacht auf*)

Ja genau! Die steht total auf ihn. Willi haut sie regelrecht um!

Willi schaut unsicher drein und sagt nichts.

Rolf:

Willi?



Willi:

Ja. Äh, äh, also, n-n-n-n-nein, d-d-d-d-d-das ist m-m-m-m-meine Tante. Die geht aber gleich schon wieder. (*tätschelt Hertas Schulter*) Schade! Aber kommst du m-m-m-m-m-mich bald mal wieder besuchen, ja?!

Rolf:

Ach Willi, das find ich wirklich richtig suuuuupi, dass du nach dem Tod deiner Mutti doch noch Verwandtschaft hast, die sich um dich kümmerst.

Willi:

Mhm.

Rolf:

Die hängt ja anscheinend richtig an dir. Süß!

Willi:

Ja, m-m-m-mein Tantchen ist ne Gute. (*überwindet sich und tätschelt Hertas Wange*) Die hat mich überrascht und ist heute einfach so m-m-m-mit der Tür ins Haus gefallen. (*lacht unsicher*)

Rolf:

Also, ich husch noch mal eben rüber zu Dr. Dr. Schanz und spreche ein paar Termine ab. Und dann bin ich bei euch. Bis gleich ihr Lieben - dann wird gebastelt! (*lacht fröhlich und geht ab*)

Willi: (*weinerlich*)

W-w-w-was machen wir denn jetzt mit Agnes Mutter?

7. Auftritt

Agnes, Willi, Desirée, Marianne, Herta

Agnes: (*man hört sie links aus dem Off*)

So, ich hab zum Glück ein paar schnieke Geschenke von meiner Mutter wieder gefunden!

Marianne, Desirée und Willi sehen sich an und verstecken Herta schnell unter dem Teppich.

Agnes: (*kommt mit einer großen Kiste rein, sie sieht die anderen am Boden knien*)

Was macht ihr denn da?

Desirée:

Äh, nichts.

Agnes: (*rollt einen Leopardläufer aus, stellt edle Kerzenständer, Skulpturen und eine noble Vase auf*) So wird das doch langsam zu einer richtig edlen Hütte hier. (*hält inne und sieht in die betretenen Gesichter*) Warum guckt ihr so komisch?

Willi:

A-a-a-a-Agnes, es ist wegen deiner Mutter. S-s-s-s-s-sie ... (*bricht in Tränen aus*)

Agnes:

Mensch, Willi, jetzt behalte doch mal die Nerven! Das mit meiner Mutter kriegen wir schon irgendwie hin! (*fasst ihn ermunternd an der Schulter und zwinkert ihm zu*) Mhm?

Willi schluchzt leise weiter.



Agnes:

So, und jetzt ziehe ich mich schnell an! *(sie geht eilig rechts ab)*

Willi: *(sackt weinend in sich zusammen)*

Ich bring das nicht über die L-l-l-lippen. Es ist zu schrecklich!

Marianne: *(nimmt ihn in den Arm)*

Willi, zusammen schaffen wir das!

Willi:

Wie konnte ich Agnes das antun? Für mich war es so schrecklich, als Mutter gestorben ist ...

Desirée: *(lacht)*

Hast du ihr damals **auch** die Tür aufgemacht?

Willi schluchzt laut auf und rennt links ab.

Marianne:

Das war nicht lustig, Desirée. Seine Mutter ist doch an einem Stromschlag gestorben, als sie Willis elektrische Eisenbahn wegräumen wollte. Er hing doch so an der Mutter. Er hat ja sogar noch bei ihr gewohnt.

Desirée:

War ja auch nur ein Witz.

Marianne:

Du weißt doch, wie empfindlich er ist. Seit dem Tod der Mutter hat er aus Angst vor anderen Menschen das Haus doch gar nicht mehr verlassen.

Desirée: *(bekommt ein schlechtes Gewissen)*

Willi, warte! Das war nicht so gemeint!

Marianne:

Nicht, dass der sich jetzt was antut! Am Ende schneidet der sich noch die Plusadern auf!

Die beiden rennen hinter Willi her.



8. Auftritt

Hans, Willi, Desirée, Marianne, Herta

Hans: *(kommt mit einem Staubsauger in der Hand von rechts, lässt den Blick durch das sehr ordentliche Zimmer streifen und schüttelt den Kopf)* Also hier sieht es ja wieder aus! Wie peinlich vor dem Besuch! *(er steckt den Staubsauger in die Steckdose und fängt an zu saugen. Als er beim Teppich angekommen ist, fährt er einige Male etwas irritiert gegen die große Delle unterm Teppich und schaltet den Staubsauger ab)* Was ist das denn für eine merkwürdige Luftblase? *(er versucht Herta unter dem Teppich glatt zu saugen. Als sich nichts an dem Hubbel ändert, schaltet er den Staubsauger ab und stellt ihn beiseite. Er reißt entsetzt die Augen auf)* Hat sich da etwa schon so viel Dreck unter dem Teppich angesammelt?! Das ist ja furchterregend! *(er geht zum Teppich und schlägt ihn zur Seite. Als er Herta sieht stößt er einen gellenden Schrei aus, guckt dann kurz starr vor sich hin und beginnt mit Zwangshandlungen. Er setzt sich aufs Sofa und misst mit seinen Händen ab, ob er auch genau mittig auf dem Sofa sitzt, rutscht ein kleines Stück um exakt in der Mitte zu sitzen und misst noch einmal nach, zu sich)* Hans, bleib erst einmal ruhig sitzen und fasse einen klaren Gedanken. Es wird schon wieder alles in Ordnung kommen, Hans. Es gibt bestimmt eine ganz harmlose Erklärung dafür, dass Agnes Mutter unter meinem Teppich liegt, Hans! *(er wagt einen Blick zu Herta, stöhnt wieder auf und beginnt penibel eine perfekte Falte in das Sofakissen zu schlagen, korrigiert sie wieder und macht eine neue Falte. Er steht auf und geht los, dabei stolpert er fast über Herta. Sieht sie an schreit auf und brüllt dann)* Hiiiiilfee!!!

Desirée, Marianne und Willi kommen von links hereingestürmt.

Desirée:

Hans, was ist?

Hans: *(zeigt auf Herta und stammelt)*

Agnes Mutter, was hat Agnes Mutter unter meinem Teppich zu suchen?

Desirée: *(fröhlich)*

Anscheinend ist die feine Dame doch recht bodenständig.

Hans: *(beunruhigt)*

Die hat da unter meinem Teppich nichts zu suchen!

Willi:

Hans, sie ist tot. Ich habe ihr versehentlich die Tür vor den Kopf ge-ge-geknallt.

Hans: *(beunruhigt)*

Nein! Nein! Ich will das nicht hören. Sag, dass das nicht stimmt! *(beginnt seine Keramik-Puppen auszurichten)*

Marianne:

Doch, das stimmt.

Hans:

Ihr müsst Agnes umgehend davon in Kenntnis setzen.

Marianne:

Hans hat Recht. Wir können das nicht unter den Teppich kehren.

Willi: *(weinerlich)*

Aber so soll sie ihre Mutter nicht sehen - wie sie da so liegt.



Desirée:

Stimmt. Lasst uns ihr ein bisschen Würde geben.

Marianne:

Komm Willi, wir setzen sie hier auf den Stuhl. Das ist dann gleich viel würdiger, oder?

Willi und Marianne hieven Herta auf einen Stuhl. Desirée rupft eine Orchideeblüte ab, steckt sie Herta in die Haare und faltet ihre Hände.

Desirée:

Ja, das sieht doch ganz nett aus.

9. Auftritt

Agnes, Willi, Herta, Desirée, Hans, Marianne

Agnes: *(kommt von rechts. Sie hat sich schick gemacht und sieht wie eine Business-Frau aus)*
Uff, geschafft! Jetzt kann meine Mutter kommen.

Willi: *(langsam, zittrig und langatmig)*

A-a-a-also, Agnes, es ist so, dass ich dir noch etwas sagen muss. Es wird sehr schmerzhaft für dich sein und es tut mir schrecklich L-l-l-leid, aber es ist ein dummes Missgeschick passiert.

Agnes:

Was denn?

Willi:

A-a-a-also als deine Mutter gekommen ist, da bin ich gerade mit dem Schild ...

Agnes:

Was?! Meine Mutter ist schon da?!

Willi deutet auf den Stuhl. In diesem Moment kippt Herta vom Stuhl und knallt auf den Boden.

Alle: *(reden nun aufgeregt durcheinander)*

Willi kann nichts dafür! Es war ein Unfall! Es ist nicht so, wie es aussieht! Sie war ganz plötzlich tot!

Agnes: *(geht zu Herta und dreht deren Kopf so, dass sie das Gesicht sehen kann)*

Ruhe! Seid mal leise!

Alle sind still.

Agnes:

Das ist nicht meine Mutter!

Willi:

W-w-was?! Wer ist sie denn dann?



Agnes: *(geht unruhig auf der Bühne hin und her. Außer sich)*

Das weiß ich nicht! Ich weiß nur, dass meine Mutter jeden Moment in der Tür steht. Und dass sie glauben soll, dass ihre Tochter ein ganz NORMALES Leben führt, in einem ganz NORMALEN Haus, in dem zufällig noch ein paar andere, ganz NORMALE Leute leben. *(verzweifelt)* Und jetzt liegt hier eine Leiche!

Willi:

Es ist alles meine Schuld!

Agnes: *(beruhigt sich)*

Blödsinn, Willi! Du kannst doch bestimmt gar nichts dafür! *(fasst ihn liebevoll an den Schultern)*

Hans:

Ich werde jetzt die Klinikleitung informieren. Das ist die einzig korrekte Vorgehensweise. *(will links abgehen)*

Agnes: *(hält ihn auf)*

Hans! Meine Mutter kommt gleich. Und als Empfangskomitee hatte ich mir da keine Herren in weißen Westen vorgestellt!

Desirée:

Hans, was glaubst du, was passiert, wenn das mit der Leiche hier rauskommt?

Marianne:

Die Dr. Schanz wird ausrasten! Die hat uns doch eh schon auf dem Kicker!

Desirée:

Richtig. Die wartet doch nur auf einen Anlass, damit sie unsere WG auseinanderreißen kann. Willst du das, Hans?

Hans:

Nein. Nur über meine Leiche.

Desirée: *(bedeutet Willi mit anzupacken und hebt Herta hoch)*

Also, wer nimmt diese sympathische Frau - wer auch immer sie sein mag - bei sich auf?

Hans:

Diese Leiche kommt unter keinen Umständen in mein Zimmer!

Desirée und Willi schleppen Herta ein Stück Richtung rechten Ausgang. Als sie beim Sofa sind, bleibt Desirée stehen.

Desirée: *(außer Atem)*

Eigentlich müsstest du sie ja aufnehmen, Willi.

Willi: *(entsetzt)*

W-w-w-was?!

Marianne:

Willi ist soziophob! Wir können ihm keine fremde Frau in seinem Zimmer zumuten!

Desirée:

Ach, gilt die Phobie auch für Tote?!



10. Auftritt

Cécile, Agnes, Willi, Marianne, Hans, Desirée, Herta

Cécile: *(ruft von links aus dem Off)*

Agnes?

Desirée und Willi lassen Herta vor Schreck los. Sie plumpst aufs Sofa.

Agnes:

Verdammt, da ist sie schon! *(sieht sich panisch um und deckt Herta schnell mit einer großen Tagesdecke zu)*

Willi hilft ihr. Hans geht eilig rechts ab.

Cécile: *(aus dem Off)*

Agnes? Bist du hier?!

Willi versteckt sich hinter dem Vorhang. Cécile kommt mit einem Koffer von links. Sie ist edel gekleidet, hat einen Hut auf dem Kopf und streift ihre Lederhandschuhe ab. Marianne, Desirée und Agnes stehen am Sofa und machen ein unschuldiges Gesicht. Willi versucht von dort aus, scheu zu den Vorhängen am Fenster zu schleichen, ohne dass Cécile ihn sieht und versteckt sich dann hinter einem Vorhang.

Agnes: *(gepresst und aufgesetzt)*

Mutter, wie schön!

Cécile:

Da bist du ja. Meine Güte, endlich sehen wir uns mal wieder! *(begrüßt sie mit Küsschen links und rechts und lacht auf)* Stell dir vor, um ein Haar wäre ich in die Irrenanstalt gefahren!

Agnes: *(erschrickt)*

Was?!

Cécile:

Ja, der Chauffeur meinte, er sei durch die Pforte einer Psychiatrie gefahren. Aber das ist hier doch deine Adresse, oder täusche ich?

Agnes:

Ja, ja. Ähm ... ja also diese Psychiatrie die ist schräg gegenüber. Da hat mein Haus hier aber nichts mit zu tun. *(lacht künstlich)*

Cécile:

Mein Gott, Kind! Hättest du dir nicht eine bessere Wohngegend suchen können?

Agnes: *(stammelnd)*

Äh, na ja. Weißt du, der Immobilienmarkt in *(Spielort)* ist leider eine Katastrophe! *(verdreht die Augen)*

Cécile:

Wir haben dich doch nicht für ein Auslandsstudium nach Harvard geschickt, damit du hier Tür an Tür mit Geisteskranken lebst. Wer weiß wozu diese Wahnsinnigen im Stande sind?!



Agnes:

Willst du dich nicht setzen, Mutter? (*geleitet sie zum Sofa, sieht dann Herta dort liegen und steuert um zu einem Stuhl*) Ach, äh, nein, vielleicht doch besser hier!

Cécile: (*setzt sich, sieht sich um und betrachtet Desirée und Marianne*)

Ich nehme an, das ist dein Personal?

Agnes:

Äh ... tja ... äh, genau! Richtig! (*schnappt sich Marianne*) Also das ist Marianne, meine Haushälterin.

Marianne: (*sieht Agnes verblüfft an*)

Ach! Ja?

Agnes: (*gedehnt*)

Jaaaaaa!

Marianne: (*denkt nach und nickt dann langsam vor sich hin*)

Gut. Ja dann. Guten Tag gnädigste Dame. (*macht vor Cécile einen völlig übertriebenen Knicks mit anschließender Verbeugung*)

Cécile:

Schau an, schau an! Dein Personal hat ja noch richtig Manieren. Da können sich unsere Pagen im Adolon aber mal eine Scheibe von abschneiden. Die schicke ich hier mal in die Lehre. (*lacht aristokratisch*)

Marianne ist noch immer gebückt und kommt gar nicht mehr hoch.

Agnes:

Marianne, deine Ehrerbietung meiner Mutter gegenüber ist wirklich rührend. Aber ich denke es reicht, danke.

Marianne: (*angestrengt*)

Ich komm nicht mehr hoch. Mein Kreuz.

Agnes hilft ihr hoch.

Marianne:

In diesen Sissi-Filmen sieht das immer so leicht aus. (*hält sich den Rücken*) Aber wenn man hier auch dauern Leichen schleppen muss, kein Wunder wenn der Rücken streikt.

Cécile:

Leichen?

Agnes: (*lacht die Situation weg*)

Nein, Eichen, nicht Leichen! Die Marianne hat gestern einige Eichen im Garten gefällt.

Marianne:

Ja, ja. Und dann bin ich hier ja noch als Haushälterin die ganze Zeit am Putzen. Da streikt schon mal der Rücken. (*holt sich einen Staubwedel und fängt an Staub zu wischen*)

Cécile: (*sieht sich etwas skeptisch um*)

Sauber ist es ja, aber sag, Kind, hast du mir nicht am Telefon erzählt, du residierst in einer Villa? Oder ist das hier nur das Entree?



Agnes:

Äh, nein, also doch. Ich meine, ich wohne eigentlich in einer Villa am Stadtrand. Nur dummerweise hatte ich da vor einem Monat einen Wasserrohrbruch.

Cécile:

Ach du meine Güte!

Agnes:

Ja, und deshalb musste ich mir für den Übergang eine neue Wohnung suchen. Es ist ein bescheidenes Quartier, aber für die kurze Zeit ...

Marianne schmeißt beim Staubwedeln die edle Vase um die Agnes aus dem Keller geholt hatte.

Marianne:

Oh Mist!

Cécile: *(entsetzt)*

Oh mein Gott! Agnes, das ist doch die Vase, die ich dir vermacht habe!

Marianne:

Oh, tut mir Leid.

Cécile:

Die Vase ist ein altes Familienstück. Sie ist aus dem 18. Jahrhundert!

Marianne: *(erleichtert)*

Uff. Da bin ich aber froh. Ich dachte schon, sie wäre neu gewesen.

Cécile schüttelt pikiert den Kopf.

Agnes:

Die kann man doch bestimmt kleben. *(sammelt die Scherben auf)*

Cécile: *(zu Marianne)*

Seien Sie so gut und bringen Sie uns einen Tee. Bitte mit etwas Sucre.

Marianne:

Mit was?!

Agnes:

Mit Zucker, Marianne, Tee mit etwas Zucker.

Marianne: *(zu Cécile)*

Kommt sofort, meine Gnädigste. *(setzt zum Verbeugen an, bricht dann aber ab)* Ach ne, besser nicht. *(sie geht links ab)*

Desirée:

Tja, was ist der Unterschied zwischen einem Joghurt und unserer Marianne? - Der Joghurt hat Kultur. *(lacht fröhlich)*

Agnes:

Ja, Mutter, darf ich vorstellen, das ist Desirée Doldas.



Cécile: *(sieht Desirée an)*

DIE Desirée Doldas. Die angesagteste deutsche Malerin zeitgenössischer Kunst?!

Desirée:

Ja, das bin ich wohl.

Cécile: *(erstaunt)*

Was verschlägt Sie denn hier her?

Desirée:

Nun ja, ich habe ab und zu ein paar kleinere Probleme. Genauer gesagt bin ich hier, wegen meiner manischen Depressionen.

Agnes: *(korrigiert sie schnell)*

... wegen ihrer manisch-depressiven Haushälterin! Genau! Deshalb ist sie hier. *(sieht Desirée mahnend an)*

Cécile:

Wie bitte?

Agnes:

Ja also, ihre manisch-depressive Haushälterin, die ... die ... die hat sich ein Vollbad einlaufen lassen. Und in ihrer Manie hat sie das dann aber gleich wieder vergessen und ist losgezogen, um Shoppen zu gehen. Ja und als Desirée nach Hause kam, stand das ganze Haus unter Wasser.

Cécile:

Ach du meine Güte! **Auch** ein Wasserschaden?

Desirée:

Tja. *(zuckt die Schultern)* Lieber einen Wasserschaden als einen Dachschaden. *(lacht ausgelassen)*

Cécile: *(zu Desirée)*

Ja und dann?

Desirée:

Äh, tja, dann äh ...

Agnes:

Dann ist sie zu mir gekommen. Bis ihr Haus renoviert ist, teilen wir uns mein Provisorium hier. Nicht wahr, Süße?

Desirée:

Genau. Ich hätte es nicht besser sagen können.

Cécile: *(ganz angeregt, steht auf und läuft umher)*

Also, ich bin ja erst neulich mit meinem Mann zu einer Vernissage nach Paris gejettet. Da waren auch Werke von Ihnen vertreten.

Desirée:

Die Ausstellung im Louvre?



Cécile:

Exakt. Wunderbare Ausstellung! (*setzt sich auf das Sofa, auf dem Herta liegt. Cécile bemerkt Herta unter sich und kreischt hysterisch auf. Sie zieht die Decke zur Seite, sieht Herta und kreischt noch einmal hysterisch, völlig aufgebracht*) Um Himmels willen, wer ist diese Frau?!

Desirée: (*leise*)

Wenn wir das wüssten ...

Agnes:

W-w-w-wer das ist?

Cécile:

Ja!

Agnes:

Das ... das ... das ist meine ... Kosmetikerin!

Cécile:

Was macht deine Kosmetikerin auf deinem Sofa?

Agnes:

Schlafen. Sieht man doch. Sie hat mich eben behandelt und danach hatte sie so eine schlimme Müdigkeitsattacke.

Cécile:

Mein Gott habe ich mich erschreckt! (*zu Herta*) Hallo, Sie da?! Aufstehen!

Agnes:

Ach, lass sie doch noch schlafen.

Desirée: (*geht zu ihrer Staffelei und fängt an zu malen. Lacht fröhlich*)

Dieser Wahnsinn hier macht mich kreativ!

Cécile:

Ach, das wird Ihr neuestes Werk? (*läuft auf sie zu, entdeckt Willis Beine hinter dem Vorhang, bleibt wie angewurzelt stehen, starrt auf die Beine und schreit wieder hysterisch auf*)

Agnes:

Mutter, beruhige dich!

Cécile:

Wer ist da hinter deinem Vorhang?!

Agnes:

Äh, ja, das ist Willi. Mein ... äh ... Hausmeister. (*eindringlich*) Willi, willst du meiner Mutter nicht guten Tag sagen?

Willi: (*bleibt hinter dem Vorhang*)

G-g-g-g-guten Tag. Gnädige D-d-d-d ...

Cécile sieht Agnes verständnislos an.

Agnes: (*überspielt das Ganze mit einem Lachen*)

Tja, der Willi - er ist ein klitzekleines bisschen schüchtern.



Cécile:

Aha!

Agnes:

Aber sonst wirklich ein ganz normaler Typ - und ein super Hausmeister. So, Willi, jetzt komm da mal raus. *(Agnes hebt den Vorhang zur Seite)*

Man sieht Willi nun, der völlig verschüchtert dasteht und zu Boden sieht. Cécile setzt sich an den Tisch.

Agnes: *(leise)*

Willi, meine Mutter ist total harmlos! Die wird schon nicht über dich herfallen!

Willi: *(leise)*

D-d-d-das ist alles so peinlich! W-w-w-was soll ich denn jetzt machen?

Agnes:

Setzt dich zu ihr und mach ein bisschen Smal Talk. Ganz **NORMAL**.

Willi *(ängstlich)*

S-s-s-smal Talk?

Marianne: *(kommt von links mit einer Kanne Tee und einer Zuckerdose)*

So, gnädigste, huldvolle Dame. Hier ist Ihr Tee. *(stellt alles auf dem Esstisch ab)*

Agnes bugsiert Willi zum Tisch. Willi setzt sich und schaut zu Boden. Agnes holt Teetassen aus dem Regal.

Willi: *(zu Boden schauend, nach einer längeren Pause)*

U-u-u-u-u-u-und, w-w-w-w-w-w-wie war die Fahrt?

Cécile:

Sprechen Sie mit mir?

Marianne:

Ja, was meinen Sie denn? Mit den Pantoffeltierchen in seinen Socken? *(lacht und streicht Willi über den Kopf)*

Cécile: *(pikiert)*

Wie bitte?!

Agnes: *(verdreht die Augen, leise)*

Oh Mann, das kann ja heiter werden!

Vorhang



2. Akt

1. Auftritt

Cécile, Agnes, Willi, Marianne, Desirée, Herta

Agnes und Cécile sitzen gemeinsam am Esstisch, trinken Tee und unterhalten sich. Die anderen befinden sich im Raum.

Cécile:

Du musst morgen doch nicht in die Firma?

Agnes:

Nein, morgen ausnahmsweise nicht. Ich habe mir alles für dich freigeschaufelt.

Cécile:

Sehr schön. *(legt eine Hand auf Agnes Arm)* Agnes, um ehrlich zu sein: Ich wollte mich von einem Besuch bei dir nicht mehr abbringen lassen, weil ich neugierig war. Du hast mir ja am Telefon bestätigt, dass du mit einem Lebensgefährten zusammenlebst.

Agnes: *(geschockt)*

Hab ich das?! *(geht unruhig umher)*

Cécile: *(holt sich aus ihrer Handtasche eine Zigarette mit edler Spitze und rauchen)*

Ja! Ich will ihn endlich mal kennenlernen!

Agnes: *(leise zu sich selbst)*

Wo soll ich den denn jetzt hernehmen?

Cécile:

Sag, wo ist er?

2. Auftritt

Agnes, Willi, Herta, Desirée, Hans, Marianne, Cécile

Hans kommt von rechts.

Agnes:

Da, da ist er ja! Ja, genau! Hey, Darling! Stell dir vor, meine Mutter ist spontan zu Besuch gekommen.

Hans: *(leise)*

Wozu die Betitelung „Darling“? Was geht hier vor sich?

Agnes zwinkert Hans zu.

Agnes: *(zu Cécile)*

Darf ich vorstellen, Mutter, das ist mein Lebensgefährte Hans.

Cécile: *(sieht Hans von oben bis unten an, dann etwas enttäuscht)*

Ach! Guten Tag. *(schüttelt ihm die Hand)* Adolon. *(betrachtet Hans etwas skeptisch und zieht an ihrer Zigarette)*



Hans:

Guten Tag. Rauchen ist hier nicht gestattet. (*nimmt ihr die Zigarette aus der Hand*) Das können Sie auch noch mal in der Hausordnung nachlesen. Paragraf 3, Absatz 5. (*deutet auf die Hausordnung an der Wand*)

Cécile:

In der Hausordnung?!

Agnes: (*nimmt Hans die Zigarette wieder weg, lacht fröhlich, dann eindringlich zu Hans*) Natürlich kann meine Mutter in **MEINEM** Haus rauchen, Darling. (*geht an Willi vorbei und zischt*) Bitte nimm die bescheuerte Hausordnung da weg! (*gibt ihrer Mutter die Zigarette zurück*) Bitte, Mutter. Entschuldige. Mein Hänschen ist manchmal etwas direkt.

Willi versucht, die Hausordnung unauffällig abzuhängen und verstaut sie unter dem Sofa. Hans reißt das Fenster auf und wedelt den Rauch hinaus.

Cécile:

Die Art und Weise, wie du Liebesbeziehungen geführt hast, war ja schon immer etwas sonderbar. Aber so einen Vogel hast du mir noch nie vorgestellt.

Hans: (*bückt sich und wischt hinter der versunken und exzentrisch vor sich hin malenden Desirée Farbleckse auf*) Desirée, was für ein Chaos! Kannst du nicht lieber das Musizieren aufnehmen?

Desirée malt unbeirrt weiter.

Agnes: (*lacht künstlich*)

Ach, ... äh ... Hans ist doch kein Vogel! Weißt du, ich bin beruflich so viel unterwegs und habe immer so einen Stress - da ist Hans eine wunderbare Konstante in meinem Leben.

Hans:

Desirée? Wo ist denn dein Pinselreiniger? Die Flecken gehen kaum weg.

Desirée:

Ich weiß es nicht. Gestern hatte ich ihn noch.

Hans:

Du musst ihn schon an seinem für ihn bestimmten Platz abstellen.

Desirée:

Ach, wer Ordnung hält ist nur zu faul zum Suchen.

Hans schüttelt verzagt den Kopf.

Cécile: (*zu Agnes*)

Ich würde mich jetzt gerne kurz in die Gästegemächer zurückziehen und vielleicht ein warmes Bad nehmen.

Hans:

Bedaure, wir haben keine Gästezimmer. Übernachtungsbesuch ist hier strengstens untersagt. Hausordnung, Paragraf 4, Absatz 2.



Agnes: *(lacht die Situation lauthals weg)*

Ach, mein Hans! Immer ein Späßchen auf den Lippen! Aber leider habe ich in diesem provisorischen Zuhause tatsächlich keine Gästegemächer. Hans wird sein Zimmer für dich zurechtmachen, du kannst dann dort schlafen.

Hans:

Und wo soll ich schlafen?!

Agnes:

Bei mir, Darling. Wie immer!

Hans: *(leise zu Agnes)*

Das ist nicht korrekt! Warum schläft sie nicht bei dir?

Agnes: *(leise und energisch)*

Weil unter meinem Bett das ganze Herbstsortiment von Beate Uhse liegt?!

Hans: *(kämmt sich unruhig die Haare, leise)*

Ich will nicht bei dir schlafen!

Agnes: *(leise)*

Keine Sorge. Ich fass dich schon nicht an. Versprochen!

Hans: *(atmet schwer, dann)*

Also gut.

Agnes:

Danke Schatz! *(gibt ihm einen Kuss auf die Wange)*

Hans: *(wischt sich mit einem Tuch die Stelle ab, an der Agnes ihn geküsst hat)*

Bitte folgen Sie mir, dann werde ich Ihnen die Übernachtungsmöglichkeit zeigen.

Cécile:

Ganz liebevoll. Vielen Dank.

Cécile und Hans gehen rechts ab.

3. Auftritt

Herta, Desirée, Agnes, Marianne, Willi

Agnes: *(lässt sich auf den Sessel plumpsen)*

Oh Mann! Familienbesuch ist so anstrengend.

Willi:

W-w-w-was machen wir denn jetzt mit dieser Frau da? *(zeigt auf Herta)*

Agnes:

Ich brauche kurz eine Pause, bitte! *(sie lässt den Kopf nach hinten sinken und macht die Augen zu)*

Herta stöhnt auf. Agnes reißt den Kopf wieder nach oben.



Willi: *(entsetzt)*

W-w-was war das?!

Herta stöhnt noch einmal auf. Alle schreien auf und verschanzen sich hinter dem Esstisch. Nur Desirée ist so vertieft ins Malen, dass sie nichts mitbekommt.

Marianne:

Ich glaube, unsere Leiche wird lebendig!

Agnes:

Desirée! Desirée!

Herta wacht langsam auf und sieht sich um.

Desirée:

Mhm? Was gibt's?

Agnes:

Die ist gar nicht tot!

Marianne: *(fängt ängstlich an zu singen)*

Ja, sie lebt noch, sie lebt noch, sie lebt noch ...

Agnes:

Psst!

Herta: *(bekommt einen panischen Gesichtsausdruck)*

Tot? Warum soll ich tot sein?! Was ist hier los?

Alle schauen sie mit aufgerissenen Augen an, wie einen Geist.

Herta:

Oh Gott! Ich bin bei den Wahnsinnigen!

Sieht sich hilfeschend um, entdeckt ihren Koffer, reißt ihn auf, so dass einige Tupperchüsseln herausfallen, entdeckt ein Tuppermesser und richtet es auf die Gruppe.

Herta:

Das ist der Tupper-Raspel-Fix! Keine Bewegung! Jetzt habt ihr mich nicht mehr in eurer Gewalt!

Desirée:

Moment mal, wir haben Sie nicht in unsere Gewalt genommen! Wer sind Sie überhaupt?

Herta:

Das mit der Tupper-Party war nur ein Vorwand! Ihr kranken Hirne habt mich damit nur hierhergelockt! Wahrscheinlich wollt ihr mich in kleine Stücke sägen, ihr Wahnsinnigen!

Marianne:

Tupper-Party?! Ach du grüne Neune! Das habe ich ja ganz vergessen! Sind Sie die Tupper-Frau?!

Desirée: *(begreift)*

Eine Tupper-Tante! Deshalb der ganze Kram! *(zu Marianne)* Hast du die bestellt?



Marianne:

Ja, anders komme ich an die Sachen ja nicht ran. Und die sind so praktisch!

Herta:

Ich hätte niemals hierherkommen dürfen! Aber eines sage ich euch! (*kreischt hysterisch*)
Mich zerstückelt ihr nicht, ihr Geisteskranken!

Agnes:

Pssst! Bitte nicht so laut! (*geht langsam auf Herta zu*) Das ist einfach ein bisschen dumm
gelaufen und dann, ja dann kam auch noch Pech dazu. Aber jetzt legen Sie bitte diesen
Raspel-Fix da weg. Wir tun Ihnen doch nichts. (*streckt die Hand aus um ihr das Messer
wegzunehmen*)

Herta: (*fuchelt mit dem Messer herum und drängt Agnes damit an die Wand*)

Das könnte euch so passen!

Marianne:

Lassen Sie Agnes in Ruhe!

Herta: (*kreischt*)

Bevor ihr mich umlegen könnt, mach ich euch kurz und klein! (*sie drängt Agnes bedrohlich
an die Wand*)

*Willi, Marianne und Desirée überwältigen Herta von hinten, nehmen ihr das Messer weg und
binden ihr die Hände hinter dem Rücken zusammen.*

Herta: (*kreischt völlig hysterisch*)

Hilfe! Hilfe! Hiiiihilfe!

Willi eilt kurz rechts ab.

Agnes:

Psst! Verdammt! Die weckt noch meine Mutter!

Willi kommt mit Klebeband in der Hand zurück.

Agnes:

Willi, du bist der Beste! (*klebt Herta den Mund zu*)

4. Auftritt

Rolf, Agnes, Herta, Desirée, Willi, Marianne

Rolf: (*ruft fröhlich von links aus dem Off*)

Hallo ihr Lieben!

Die Bewohner erschrecken.

Agnes:

Schnell Willi! Hol die Decke vom Sofa!

*Willi holt die Tagesdecke vom Sofa, die sie vor Herta als Sichtschutz ausbreiten. Marianne
und Desirée versuchen Herta dahinter unauffällig Richtung rechten Ausgang zu zerren. Rolf
kommt von links.*



Rolf:

So, jetzt bin ich ganz bei euch! Der Bastelspaß kann beginnen! (*sieht das Szenario und ist verwirrt*) Was macht ihr denn da?

Agnes:

Äh ... also ... naja, wo nach sieht es denn aus? (*schaut an sich und Willi mit der vorgespannten Decke herunter*) Äh wir hatten uns überlegt, dass ja ... ähm ... dass wir zum Aktivabend mal ein Kaspertheaterstück einstudieren könnten.

Marianne und Desirée lassen von Herta ab und sie bleibt auf dem Boden liegen.

Rolf: (*quietscht vergnügt auf*)

Ihr habt ein Kaspertheaterstück eingeübt! Das find ich aber richtig suuuupi!

Agnes: (*lächelt schief*)

Mhm ...

Rolf: (*schaut Willi an*)

Und Willi spielt mit? Mensch, bin ich stolz auf dich, dass du dir das zutraust. Zeigt her!

Willi: (*entgeistert*)

W-w-w-w-was? Ich soll Theater spielen?! Hier, vor allen?

Agnes:

Na klar! Das machen wir doch eh schon die ganze Zeit.

Willi:

W-w-w-was sollen wir denn spielen?

Desirée: (*leise*)

Denkt euch halt irgendeinen Mist aus. Unser durchgescheppter Waldorf-Rolf ist nicht gerade das anspruchsvollste Kulturpublikum.

Agnes duckt sich hinter die Decke und deutet Willi es auch zu tun. Sie streckt eine Hand über die Decke heraus und formt sie zu einem geschlossenen Schnabel. Willi tut es ihr gleich.

Agnes:

Fang an!

Willi: (*lässt seine Figur über den Deckenrand wandern und ist dabei sehr unsicher. Wenn er stottert, stottert auch seine Fingerpuppe, indem sie den „Schnabel“ zitterig auf und zu macht*)
T-t-t-tri tra trullalala, tri tra trullalala, d-d-d-der Kasper, der ist wieder da.

Rolf lacht vergnügt.

Agnes: (*kommt mit ihrer Hand zu Willis Hand und sagt flirtend*)

Hey, Kasper! Du siehst heute aber fesch aus!

Herta stöhnt laut auf und versucht sich bemerkbar zu machen.

Agnes: (*schaut hinter der Decke hervor und sagt dann so, dass Rolf es mitbekommt*)

Nee Willi, dein Einsatz mit dem Stöhnen kommt doch erst später! (*duckt sich wieder hinter die Decke*)



Herta stöhnt noch lauter auf.

Willi: *(imitiert Hertas Stöhnen)*

Mhm! Mhm! Schau mal ich habe eine l-l-l-leckere Suppe gekocht.

Agnes:

Kasper! Was du nicht alles kannst! Kannst du auch so gut küssen?! *(geht mit ihrer Hand auf Willis Hand zu und knutscht ihn damit nieder. Steht auf)* Fertig, das war's.

Rolf: *(applaudiert völlig übertrieben und lacht ausgelassen)*

Toll! Wirklich ganz, ganz toll, was ihr euch da ausgedacht habt! *(geht zu Willi und Agnes und knufft ihnen in die Wangen)*

Willi weicht leicht zurück.

Rolf:

Ich bin sooooo stolz auf euch! Ich hatte immer das Gefühl, ihr nehmt die Beschäftigungstherapie nicht so richtig an - aber heute habt ihr mich wirklich überrascht!

Willi:

Mhm.

Rolf: *(packt die Bastelutensilien auf dem Esstisch aus)*

So und jetzt wird gebastelt. *(überdreht)* Ich habe für euch Kastanien gesammelt - wir machen Kastanienmännchen!

Desirée: *(ironisch)*

Oh, wie toll!

Herta versucht wieder sich bemerkbar zu machen.

Marianne: *(stimmt schnell den Song von Hardi an, um sie zu übertönen)*

„Dein Blick macht mich ganz verrückt, hol-la-hi, ja-ho.“

Agnes:

Du, äh, Rolf, der Aktivabend, der passt heute irgendwie wirklich ganz schlecht.

Rolf: *(enttäuscht)*

Warum? Komm Agnes, du darfst bei den Kastanienmännchen auch Geschlechtsteile mit dran basteln.

Agnes:

Das ist ganz lieb von dir! Aber wir haben schon so viel Energie in das Kaspertheaterstück gesteckt - jetzt sind wir irgendwie schon völlig leer. *(lacht unsicher)*

Rolf: *(denkt kurz nach, dann)*

Also gut. Aber ich lasse euch die Bastelsachen da. Vielleicht hat Hans ja Lust ein schönes Kastanienmännchen zu basteln.

Marianne: *(geht zu Rolf)*

Genau. Ich mache dem Hardi vielleicht gleich auch noch eins.

Rolf:

Also gut, meine Lieben! *(knuddelt Marianne)* Dann bis nächste Woche!



Herta versucht sich noch mal lautstark bemerkbar zu machen. Rolf dreht sich zu ihnen um.

Alle: *(gucken ganz unschuldig)*
Tschüss!

Rolf:
Tschüss! *(geht links ab)*

Willi:
U-u-und jetzt?

Desirée:
Jetzt sollten wir mal ein ernstes Wörtchen mit dieser Tupper-Tante sprechen. *(sie reißt Herta das Klebeband vom Mund)*

Herta:
Aua! Ihr Irren gehört doch hinter Gitter!

Marianne:
Jetzt halten Sie mal die Luft an! **Sie** sind hier mit einem Messer rumgerannt!

Herta:
Aus Notwehr! Außerdem war das kein herkömmliches Messer, sondern der praktische Raspel-Fix von Tupper.

Agnes: *(bindet sie los)*
Hier können vier Leute aussagen, dass Sie grundlos mit einem Messer auf mich losgegangen sind.

Herta:
Was soll das heißen?

Desirée: *(lacht fröhlich)*
Das soll heißen, dass das dicke für einen Zwangsurlaub in der Psychiatrie ausreicht!

Herta:
Psychiatrie?! Ich?! Ich bin nicht verrückt!

Desirée:
Oh, das sagen wir alle!

Agnes:
Ich gebe Ihnen mal einen Tipp: Nehmen Sie schnell Ihren ganzen Plunder und machen Sie sich vom Acker. Sie vergessen, dass Sie hier waren und wir vergessen Ihre Messerattacke. Abgemacht?

Herta: *(schaut unsicher drein und fängt an zu packen)*
Nie wieder eine Tupper-Party bei Geisteskranken!



5. Auftritt

Cécile, Herta, Agnes, Desirée, Willi, Marianne

Cécile: *(kommt von rechts. Sie hat die Haare unter einem Handtuch zusammengenommen, zu Herta)* Ach, aus dem Schönheitsschlaf erwacht?

Herta:

Wie bitte?!

Cécile:

Wenn Sie schon mal da sind, wären Sie bitte so nett und würden auch bei mir noch eine Face-Refresh-Behandlung durchführen?

Herta: *(sieht sie irritiert an)*

Ich weiß nicht, was Ihr geisteskrankes Hirn von mir will. Aber wenn ich so in Ihre kranke Hackfresse schaue, ist für Sie wohl schon jede Hoffnung verloren.

Cécile:

Wie bitte?! Das ist ja wohl die Höhe! Agnes?!

Agnes: *(gespielt empört zu Herta)*

Was erlauben Sie sich! Ich denke Sie waren das letzte Mal hier!

Herta:

Das denke ich auch!

Agnes:

Ich möchte von Ihnen nicht mehr behandelt werden. Bitte gehen Sie jetzt!

Herta:

Wo bin ich hier nur reingeraten?! *(sie schnappt sich ihren Koffer und geht links ab)*

Cécile:

So eine freche Kosmetikerin habe ich aber auch noch nicht erlebt!

Agnes:

Aber wirklich!

Desirée malt weiter und summt dabei.

Cécile: *(zu Agnes)*

Und deine Haushälterin hat auch geschlampt. Es lagen keine Gästehandtücher im Badezimmer. Ich habe mir erlaubt, die zu benutzen, die ich dir mal geschenkt habe. Ich hatte sie dir damals ja extra besticken lassen mit dem „A“ für Antlitz und dem „G“ für Gesäß.

Willi:

Oh, d-d-d-die benutz ich immer. Ich dachte das wäre „G“ für Gesicht und „A“ für Arsch ...

Cécile: *(schaut angewidert)*

Ich denke, ich dusche mich noch mal ab.

Marianne: *(schwelgt in Erinnerungen)*

Ach ja, Handtücher hab ich meinem Hardi auch schon mal bestickt. Für „Hardi & Marianne“ hab ich da so ein „H&M“ drauf gestickt. Die sind richtig schön geworden.



Cécile:

Hardi? Sprechen Sie von dem Volksmusikstar Harald Hammer?

Marianne:

Ja. Ich bin Hardis große Liebe. Kennen Sie sein neues Lied? Das hat er für mich geschrieben. *(sie holt Luft um mit dem Singen anzufangen)*

Agnes: *(geht dazwischen)*

Marianne! Bitte, komm uns jetzt nicht schon wieder mit Hardis Glied. Äh Lied.

Cécile: *(erstaunt zu Agnes)*

Harald Hammer und deine Haushälterin? *(sieht Agnes an)*

Agnes:

Ja, ja, das stimmt. Hardi und Marianne, das ist eine ganz dicke Kiste. *(lenkt ab)* Aber ich gebe dir jetzt mal die richtigen Handtücher.

Cécile:

Merci. *(zu Marianne)* Und danach hätte ich gerne ein Wasser.

Marianne: *(beiläufig)*

Steht in der Küche.

Cécile schaut pikiert, Agnes sieht sie strafend an.

Marianne: *(erschrickt)*

Ach so, äh, ja, ich bin ja die Haushälterin! Äh ... kommt dann sofort, holde Dame. *(macht einen Knicks)*

Agnes und Cécile gehen rechts ab.

Marianne:

Ach Mensch, ich wollte dem Hardi doch noch die Nussmakronen schicken die ich gestern für ihn gebacken habe. Meine kleine Naschkatze hat die von letzter Woche bestimmt schon alle verputzt. *(sie nimmt aus dem Geschirrschrank eine Keksdose, packt einige Plätzchen in eine Tüte und anschließend in einen Briefumschlag)*

Willi:

Marianne, du-du-du weißt doch, dass du Hardi nicht schreiben sollst. Wenn die Dr. Dr. Schanz das mitkriegt, gibt es wieder Ärger!

Marianne:

Was soll daran schlimm sein, wenn ich meinem Schatz ein paar Plätzchen schicke?

Willi:

Der Richter hat gesagt, dass du k-k-keinen Kontakt mehr zu ihm aufnehmen darfst. Du-du-du hättest vielleicht wirklich einfach nicht bei ihm einsteigen dürfen, Marianne.

Marianne:

Aber Willi schau doch mal. Da mach ich meinen Abendspaziergang an Hardis Haus vorbei und da steht plötzlich die Balkontür offen. Ich **musste** doch davon ausgehen, dass er sie für mich hat aufstehen lassen. Dass er sagen will: „Marianne! Die Helga ist weg! Komm zu mir hoch!“



Willi:

Aber d-d-d-d-da darf man doch nicht einfach rein klettern. Oder?

Marianne:

Ich bin jedenfalls da hoch geklettert und er war nicht da. Willi, ich **musste** doch davon ausgehen, dass er wollte, dass ich auf ihn warte. (*schwelgt romantisch in Erinnerungen*) Ich habe im Kleiderschrank an seinen Sachen gerochen - das roch soooooo gut! Dann habe ich mein Gesicht in sein Kissen vergraben und ihn gerochen und auf ihn gewartet. Nur dummerweise bin ich dann in seinem Bett eingeschlafen.

Willi: (*etwas ängstlich*)

Und dann?

Marianne:

Dann kam leider nicht Hardi, sondern seine blöde Helga nach Hause. Die hat völlig überreagiert und sofort die Polizei gerufen. (*sie schüttelt ärgerlich den Kopf*) So, und jetzt bringe ich die Nussmakronen zur Poststelle. (*geht links ab*)

Willi:

D-d-d-d-das gibt wieder Riesenärger mit der Dr. Dr. Schanz! (*läuft ihr hinterher*)

6. Auftritt

Agnes, Desirée, Willi, Cécile

Agnes: (*kommt mit einem Telefon in der Hand von rechts*)

Du rufst genau richtig an. Ich kann gerade wirklich ein bisschen Entspannung gebrauchen. Aber warte, du Lüstling, ich muss noch etwas suchen. ... Was ich suche? Na ja, das ist groß und hart ... (*lacht verrückt*)

Willi kommt von links mit einer Flasche Wasser herein, stellt sie auf dem Tisch ab und geht zum Geschirrschrank um sich ein Glas rauszuholen.

Agnes: (*sucht*)

Ich habe ihn gestern in der Eile doch irgendwo hier versteckt.

Willi: (*nimmt ein Glas aus dem Geschirrschrank, findet darin auch einen Dildo, schaut verwirrt. Nimmt ihn raus und schaut ihn irritiert an*) Was ist das denn? Ist das so eine T-t-t-theaterpuppe?

Agnes:

Ach, da ist er ja! (*nimmt Willi den Dildo ab. Ins Telefon*) Wie bitte?! ... (*flirtend*) Du hast es heute aber eilig.

Willi wischt mit seinem Ärmel das Glas aus und schenkt sich einen Tee ein. Agnes lehnt sich ans Sofa und streicht über ihren Körper.

Agnes:

Ich hab noch meine Sachen an. Aber weißt du was ich drunter habe? ... Deine Lieblingsunterwäsche ...



Willi wird unbehaglich in der Situation. Seine Hand fängt an zu zittern. Er sieht sich unwohl um, versucht rechts ab zu gehen, dabei verschlabbert er mit seiner zitternden Hand das Wasser. Er wischt die nassen Stellen auf und kommt sichtlich ins Schwitzen.

Agnes: *(stöhnt auf)*

... Was machst du? Oh sag das nicht!

Cécile kommt von rechts, diesmal mit einem anderen Handtuch auf dem Kopf.

Willi:

O-o-o-oh!

Cécile: *(hält ein Ohr Richtung Telefonhörer, dann irritiert zu Agnes)*

Agnes? Was machst du da?

Willi hält mit seiner Hand das Glas zu und geht eilig rechts ab.

Agnes: *(erschrickt und hält schnell das Telefon zu)*

Mutter, du bist ja schon fertig!

Cécile:

Wer ist denn da dran?

Agnes:

Äh, eine Freundin.

Cécile:

Und warum stöhnt sie so?

Agnes:

Äh, die, die, die Arme hat eine ganz schwere Bronchitis. *(in den Hörer)* Also, dann kurier dich mal gut aus, meine Liebe. Ich muss Schluss machen. *(dreht sich weg)* Ob ich spinne - jetzt gerade wo es am Schönsten ist? Du kannst mich mal, du Penner! *(sie legt auf, dreht sich zu Cécile um und lächelt unschuldig)*

7. Auftritt

Dr. Schanz, Cécile, Agnes, Desirée

Dr. Schanz: *(kommt mit einer Packung Tabletten in der Hand von links)*

Frau Doldas, warum finde ich draußen im Mülleimer Ihre Stimmungsstabilisierer?!

Desirée: *(zuckt mit den Schultern)*

Weil mir kein besseres Versteck eingefallen ist.

Dr. Schanz: *(holt Luft)*

Die Tabletten sind ein wichtiger Baustein Ihrer Thera... *(bemerkt Cécile und runzelt die Stirn)* Wer sind Sie denn?

Agnes: *(erschrickt)*

Äh ... ja ... also ... d... d... das ist ...

Das Stationstelefon in Dr. Schanz' Kittel klingelt.



Dr. Schanz: *(zu Agnes)*

Moment! *(geht ran)* Schanz. ... Was ist mit Herrn Müller? ... *(irritiert)* Er hält sich für einen Wolf?!

Desirée: *(lacht vergnügt)*

Na dann passen Sie mal auf, dass ihn seine Großmutter nicht besuchen kommt!

Dr. Schanz sieht sie strafend an, dreht sich weg und hört ihrem Gesprächspartner am Telefon zu.

Cécile: *(zu Agnes befremdet)*

Wer ist das?

Agnes:

Wer? Meinst du die Frau im weißen Kittel?

Cécile:

Ja natürlich.

Agnes: *(tut beiläufig)*

Ach, du, d-d-d-das ist eine Nachbarin. *(hat eine Idee)* Genauer gesagt, ist das eine Patientin aus der Psychiatrie.

Cécile:

Aber sie verhält sich wie Fachpersonal.

Agnes: *(leise)*

Das ist die irre Ilse. Die hat Wahnvorstellungen und hält sich für eine Psychiaterin. Die klaut den Ärzten drüben ihre Kittel und rennt dann damit durch die Nachbarschaft.

Cécile:

Ach du meine Güte! Das ist doch wirklich kein Wohnumfeld für eine Adolon!

Dr. Schanz: *(ins Telefon)*

... Wie bitte?! Unternehmen Sie nichts. Ich bin sofort da! *(eilt links ab)*

Agnes: *(lacht erleichtert)*

Ja, ja, die irre Ilse ...

Cécile:

Das ist ja unheimlich! Ich könnte in so einer Nachbarschaft nicht eine Woche leben!

8. Auftritt

Marianne, Hardi, Freddi, Dr. Schanz, Cécile, Agnes, Desirée

Marianne: *(kommt von links)*

So, Hardis Nussmakronen sind rausgeschickt. Jetzt hat meine kleine Naschkatze bald wieder Nachschub.

Cécile: *(betrachtet Desirées Bild)*

Einfach phantastisch, dieses Spiel mit den Pastelltönen.



Marianne: *(horcht auf)*
Pastelltöne? Ich höre nichts.

Cécile schüttelt den Kopf.

Marianne: *(holt ein Glas aus dem Geschirrschrank und schenkt Wasser ein)*
Hier ist übrigens Ihr Wasser. *(stellt es auf dem Tisch ab)*

Cécile: *(zu Marianne)*
Merci. Seitdem ich geduscht habe, putzt dieser Hans wie wild das Badezimmer. Gibt es hier noch einen anderen Lokus?

Marianne:
Einen Focus?! Ach so, Sie wollen aufs Klo?

Cécile: *(pikiert)*
Ja.

Marianne:
Das ist hier. *(zeigt ihr die Toilettentür)*

Cécile verschwindet dort.

Agnes:
Puh, anscheinend schöpft sie keinen Verdacht. Hoffentlich bleibt das so! *(schüttelt den Kopf und geht rechts ab)*

Marianne: *(ruft ihr hinterher)*
Ach, das wird schon gut gehen, Agnes! Das singt der Hardi auch immer. *(stimmt einen Song an, z.B. auf die Melodie von „Muss i denn, muss i denn zum Städtele hinaus“)*
„Sei nicht traurig, sei nicht traurig,
sei nicht trau-urig mein Schatz,
a-alles wird gut, bist du nur hier bei-i mir.“

Hardi und Freddi kommen von links. Freddi hüpfte um ihn herum und fotografiert ihn und die Szenerie. Hardi hat eine Tasche bei sich.

Hardi:
Oh, hier singt man meine Lieder?!

Marianne: *(völlig entgeistert)*
Hardi?!

Dr. Schanz: *(kommt von links)*
Moment mal! Warum gehen hier plötzlich dauernd fremde Leute ein und aus?! Wer sind Sie? Was wollen Sie?

Hardi:
Harald Hammer mein Name. *(streckt ihr freundlich die Hand entgegen)* Sie kennen mich aus dem Fernsehen. „Das große Fest der Volksmusik“, „Musikantenscheune“...



Freddi: *(stellt kurz das fotografieren ein und kaut kräftig auf seinem Kaugummi)*

Stutzke von der BILD, hi. Wir machen hier unsere Serie: „Meine Mutprobe“. Hardi verbringt eine Nacht bei seiner Stalkerin und wir begleiten ihn dabei. Das wird ne richtig geile Story!
(fotografiert Marianne)

Dr. Schanz:

Auf gar keinen Fall. Sie verlassen umgehend unsere Psychiatrie!

Hardi:

Hat die BILD-Zeitung das vorher nicht mit Ihnen abgeklärt?

Dr. Schanz:

Nein. Ich würde dem auch nie zustimmen.

Freddi:

Tja, nur leider hat Ihr Träger uns schon längst alles eingewilligt. Schließlich hat unser Verlag Ihrer Psychiatrie eine nicht ganz unwesentliche Summe für einen neuen Bewegungsraum gespendet. *(steht dicht vor Dr. Schanz und lässt provokant sein Kaugummi platzen. Dann reicht er ihr eine schriftliche Bestätigung)* Tja, und da wollte man sich erkenntlich zeigen und hat uns die Story genehmigt.

Dr. Schanz: *(grummelt und liest)*

Das ist doch wohl nicht zu fassen! Für einen *(abfällig)* Bewegungsraum!

Freddi:

So, Hardi, ich will dich und deine Stalkerin jetzt noch mal so in der ersten Schock-Begegnung. Begrüß sie doch noch mal.

Hardi geht auf Marianne zu, die völlig verdattert und unsicher dasteht und gibt ihr die Hand.

Freddi: *(knipst)*

Komm, Hardi, mal ein bisschen mutiger. Nimm sie doch mal in den Arm. Das macht dich sympathisch.

Hardi legt etwas unsicher seinen Arm um Marianne und tätschelt etwas lieblos ihren Oberarm.

Marianne: *(kann das alles gar nicht glauben)*

Hardi, ich bin wirklich platt. Ich meine, ich wusste ja, dass du irgendwann zu mir kommen wirst. Aber jetzt, wo es so weit ist, bin ich doch irgendwie überfordert. *(lacht etwas schüchtern)*

Hardi lächelt gequält.

Freddi: *(knipst)*

Sehr gut, geil! Die Headline wird heißen: „Hardi eine Nacht bei seiner Stalkerin“ Da drunter die Überschrift: „Ich habe die Irre angefasst“ *(zu Dr. Schanz)* Ich will die zwei jetzt in der Gummizelle fotografieren - die Location ist noch geiler für den Titel.

Dr. Schanz:

Sie verlassen jetzt umgehend die Klinik!



Freddi:

Ey, machen Sie sich mal locker, ja ... Wir haben ne Abmachung. (*zeigt auf das Schreiben in ihrer Hand.*)

Dr. Schanz: (*wedelt mit dem Papier*)

Hier drauf wird bestätigt, dass Harald Hammer eine Nacht in dieser Wohngruppe verbringen darf. Hier steht nicht, dass ein schmieriger BILD-Journalist in unserem angesehen Haus sein Unwesen treiben darf.

Freddi stöhnt genervt auf.

Dr. Schanz:

Sie verlassen jetzt umgehend das Gelände, oder ich hole ein paar Herren mit der weißen Weste!

Hardi: (*zu Freddi*)

Dann werde ich wohl meine Erfahrungen hier selbst aufschreiben müssen.

Freddi:

Ich hätte das Ganze schon gerne noch ein bisschen pointiert.

Dr. Schanz:

Die Pointierungen Ihrer Zeitung kenne ich! Raus jetzt!

Freddi:

Oh Mann! (*macht noch ein paar Fotos und geht links ab*)

Dr. Schanz:

In der Wohngruppe ist kein Zimmer mehr frei. Sie werden auf dem Sofa schlafen müssen.

Hardi:

Tja, mein Rücken ist nicht mehr der Jüngste, aber für eine Nacht wird es wohl gehen.

Dr. Schanz:

Und ich weise darauf hin, dass ich für diese Nacht keinerlei Verantwortung übernehme. Das geht einzig und allein auf ihr eigenes Risiko. Ist das klar?

Hardi: (*sieht sich unsicher um*)

Ok. (*stöhnt auf, dann leise*) Was tut man nicht alles für eine Titelgeschichte?!

Dr. Schanz:

Und wo ist jetzt diese Frau von eben?

Desirée: (*tut unwissend*)

Was denn für eine Frau?

Dr. Schanz schüttelt den Kopf und geht rechts ab.

9. Auftritt

Hans, Willi, Marianne, Hardi, Desirée, Cécile

Hans und Willi kommen von rechts. Hans hat einen Wäschekorb bei sich.



Hans:

Was geht hier vor sich?

Willi bemerkt Hardi und duckt sich ängstlich hinter Hans weg.

Marianne: *(ganz aufgeregt und glücklich)*

Stell dir vor, Hans, der Hardi ist gekommen, damit wir uns nach der langen heimlichen Liebe endlich mal richtig begegnen!

Hardi: *(lächelt gequält zu Hans herüber)*

Ja, so ähnlich.

Desirée:

Super! Erst die Tupper-Tante, dann Agnes Mutter und jetzt noch ein Volksmusik-Prolet!

Marianne:

Desirée!

Desirée:

Ist doch wahr! Wisst ihr, was flüssiger ist als Wasser? - Volksmusik - die ist überflüssig.
(lacht fröhlich)

Hardi: *(ironisch)*

Vielen Dank.

Desirée:

Gerne, gerne! Das ganze muss ich unbedingt Agnes erzählen! Agnes?! *(geht rechts ab)*

Hans: *(verzagt)*

Alles ist hier in Unordnung geraten. Alles.

Willi macht hinter Hans einen Hechtsprung zum Sofa und versteckt sich dahinter. Hans trägt den Wäschekorb zum Esstisch und beginnt, mit einem Lineal, seine weiße Feinrippunterwäsche zusammenzulegen. Dabei misst er genau nach, damit er die Unterhemden und Unterhosen exakt an den richtigen Stellen faltet. Cécile kommt aus der Toilettentür.

Cécile:

Oh, Guten Abend. Besuch? *(als Cécile Hardi erkennt, zuckt sie sichtbar zusammen und dreht sich zur Seite)*

Hardi: *(etwas gequält)*

Ja genau. Aber nur bis morgen. Ich nehme an, Sie sind auch, naja, wie soll ich es nennen, äh „Bewohnerin“ hier?

Cécile:

Ich visitiere meine Tochter. Und Sie Ihre Haushälterin?

Hardi:

Äh, nein, also ...

Marianne:

Doch, doch! Genau, ich bin hier die Haushälterin, Hardi. *(zwickelt ihm zu)*



Hardi: *(schaut irritiert)*

Aha, ok. Entschuldigung, ich war noch nicht so oft in dieser Art von Unterbringung.

Cécile sieht wie Hans seine Unterwäsche zusammenlegt und schüttelt ungläubig den Kopf.

Hardi: *(betrachtet Cécile genauer)*

Sagen Sie, irgendwie kommen Sie mir wahnsinnig vertraut vor. Kennen wir uns?

Cécile schnappt sich einen Fächer aus ihrer Handtasche, schlägt ihn elegant auf und hält ihn sich etwas vor das Gesicht.

Cécile:

Nicht dass ich wüsste. Ich gehe jetzt ins Bett. Marianne, bringen Sie mir das Dinner bitte aufs Zimmer. Bonne nuit! *(sie geht rechts ab)*

Marianne:

Gute Nacht! *(aufgeregt zu Hardi)* Äh, Hardi, ja kann ich dir vielleicht was anbieten? Ich meine, ich könnte einen Tee kochen oder so. *(sie nimmt Hardis Arm)*

Hardi: *(erschrickt und zuckt zurück, etwas unsicher)*

Ja, ja, ja gerne.

Hans: *(sieht auf seine Armbanduhr)*

Also gut. Und das Abendbrot müsste auch exakt in sieben Minuten und *(wartet kurz, dann)* 30 Sekunden hier eintreffen.

Marianne:

Ich habe auch noch ein paar selbstgebackene Plätzchen da - Nussmakronen. Die magst du doch so. *(nimmt die Teekanne aus dem Geschirrschrank und schmeißt dabei eine Tasse runter)* Ach Mist!

Hans holt eine Kehrschaufel und macht alles weg. Hardi beobachtet die ganze Szenerie befremdet.

Marianne: *(lacht unsicher, dann schüchtern)*

Also gut, dann mache ich mal einen Tee. *Will links abgehen und schaut dabei verliebt zu Hardi. Dabei läuft sie gegen einen Stuhl und ihr fällt fast die Teekanne aus der Hand)*

Willi: *(rast aus seinem Versteck, um die Teekanne zu retten und nimmt sie ihr aus der Hand)*

I-i-i-ich mache das mit dem Tee. *(er eilt links ab)*

Hans:

Aber lass den Wasserkocher bloß nicht so lange an! Maximal zwei Minuten. Wegen der Brandgefahr! *(eilt Willi hinterher)*

Hardi:

Ich will auch wirklich keine Umstände machen.

Marianne:

Nein, nein! Alles gut. *(sie geht zu ihm)* Ich freue mich wirklich riesig, dass du da bist. *(sie fängt vor Freude an zu heulen)* Ich kann es nur noch gar nicht richtig glauben. Ich meine nach dieser langen Zeit. Verstehst du?



Hardi: *(etwas mitleidig)*

Es war die Idee von der BILD-Zeitung. Wenn mein Besuch Sie jetzt irgendwie durcheinander bringt, dann gehe ich vielleicht wirklich besser wieder. *(er nimmt seine Tasche und will links abgehen)*

Marianne:

Nein! Bleib! Ich krieg mich schon wieder ein! *(sie wischt sich ihre Tränen weg und lacht)*

Hardi: *(lächelt, dann entdeckt er sein Konterfei auf Mariannes T-Shirt)*

Bin ich das?

Marianne:

Natürlich. *(zeigt ihm die Aufschriften auf Vorder- und Rückseite)* Das habe ich mir drucken lassen. Es ist mein absolutes Lieblings-T-Shirt!

Hardi: *(lieb)*

Da fühl ich mich jetzt aber geehrt.

Marianne:

Tja, soll ich dir vielleicht mal die ganze WG zeigen?

Hardi:

Gut.

Marianne:

Also hier geht es zu unseren Zimmern.

Die beiden gehen rechts ab.

10. Auftritt

Cécile, Dr. Schanz

Cécile: *(kommt mit einem Handy in der Hand von rechts und sieht sich um, ins Telefon)*

Felicitas, meine Liebe? Ich bin es ... Stelle dir vor! Ich bin bei Agnes zu Besuch und da taucht hier plötzlich dieser Harald Hammer auf! ... Ja, dieser Volksmusiker von damals, weißt du noch?! ... Nein, er hat Gott sei Dank nicht so richtig geschaltet. Aber das ist so unangenehm!

Dr. Schanz: *(kommt von rechts)*

Da sind Sie ja!

Cécile *(erschrickt, ins Handy)*

Oh mein Gott, ich muss Schluss machen! *(legt auf. Zu Dr. Schanz)* Sie können hier doch nicht immer einfach so hereinspazieren!

Dr. Schanz:

Natürlich kann ich das.

Cécile:

Mein Gott, die ist doch wirklich nicht zurechnungsfähig! *(weicht Dr. Schanz etwas ängstlich aus)*



Dr. Schanz:

Also, darf ich fragen, was Sie hier zu suchen haben?

Cécile: *(lacht auf)*

Ich habe nicht vor, mich mit einer Wahnsinnigen zu unterhalten.

Dr. Schanz:

Wer sind Sie?

Cécile: *(nimmt Dr. Schanz nicht für voll)*

Katharina die Große.

Dr. Schanz: *(ärgerlich)*

Wollen Sie mich auf den Arm nehmen? Also, wer sind Sie?

Cécile:

Helene Fischer.

Dr. Schanz:

Na also, geht doch. Und darf ich fragen, was Sie hier wollen?

Cécile:

Nein, das dürfen Sie nicht. *(zeigt auf den linken Ausgang)* Sie verlassen jetzt umgehend das Anwesen meiner Tochter!

Dr. Schanz: *(runzelt die Stirn)*

Das Anwesen Ihrer Tochter? *(denkt nach, macht einen fachmännischen Gesichtsausdruck und geht langsam auf Cécile zu. Ganz langsam und betont, als sei Cécile nicht zurechnungsfähig)* Frau Fischer, können Sie mir sagen, was für ein Wochentag heute ist? *(fasst Cécile fürsorglich am Arm)*

Cécile: *(kreischt)*

Fassen Sie mich nicht an! Sonst rufe ich sofort die Polizei! *(sie verschanzt sich hinter dem Esstisch)*

Dr. Schanz:

Haben Sie Verfolgungswahn? Aus welcher Abteilung kommen Sie? *(sie geht langsam auf Cécile zu)*

Cécile weicht aus und geht in Richtung Toilettentür. Dr. Schanz folgt ihr langsam.

Cécile:

Hilfe! Hilfe! Gehen Sie weg!

Dr. Schanz:

Ganz ruhig. Ich bringe Sie zurück auf Ihre Station. Alles wird gut.

Cécile reißt die Toilettentür auf und zieht innen den Schlüssel ab. Als Dr. Schanz in der Nähe ist, packt Cécile sie, schleudert sie in die Toilette, macht die Tür zu und sperrt sie ein. Dr. Schanz hämmert gegen die Tür.

Dr. Schanz:

He! Was soll das?! Verdammt!



Cécile: *(lehnt sich von außen gegen die Tür)*

Puh! Unfassbar, dass so eine frei hier rumrennen darf!

11. Auftritt

Rolf, Dr. Schanz, Cécile

Rolf: *(kommt von links)*

Oh, hallo, ein neues Gesicht?!

Cécile: *(entgeistert)*

Wer sind Sie denn jetzt noch?!

Rolf: *(geht auf Cécile zu)*

Ich bin der Rolf. Grüß dich! Du bist sicher neu hier. Ich weiß noch nicht welches Problem du hast und warum du hier bist, *(fasst Cécile an beiden Schultern)* aber ich will dir schon mal sagen: Du bist total ok, so wie du bist.

Cécile:

Aha!

Rolf:

Ich wollte eigentlich nur meinen Korb mit den Bastelutensilien abholen. Aber ich freu mich riesig, dich direkt schon kennenzulernen.

Cécile:

Wer sind Sie und was wollen Sie?

Rolf:

Ich möchte dir gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen.

Cécile:

Wie bitte?! Ich verkehre bereits in den besten Gesellschaftsschichten.

Rolf: *(hört nicht zu, sondern kramt etwas Wolle und einen kleinen Webrahmen aus seinem Bastelkorb)* Wie wäre es, wenn du heute Abend direkt mal einen kleinen Webteppich machst. Den können wir dann drüben im Werkstattladen verkaufen. Mhm?

Cécile:

Nein!

Rolf:

Macht gar nichts. Ich finde es richtig gut, dass wir zwei da mal so offen drüber gesprochen haben. Das ist total wichtig.

Cécile:

Sie sind wohl auch da drüben in der Irrenanstalt ausgebüchst?! *(schaut sich um. Zu sich selbst)* Wo soll ich denn jetzt noch mit dem hin?

Dr. Schanz: *(hämmert gegen die Toilettentür)*

Hallo?! Ist da jemand? Hilfe!

Rolf:

Frau Dr. Dr. Schanz?! Sind Sie das? *(er geht zur Toilettentür und schließt auf)*



Dr. Schanz:

Halten Sie diese Patientin bloß fest! Sie hat mich in ihrem Wahn eingesperrt!

Rolf hält Cécile fest. Dr. Schanz hastet links ab und kommt kurz darauf mit einer Zwangsjacke wieder.

Cécile:

Lassen Sie mich los! Sie beiden Irren verlassen jetzt umgehend das Anwesen meiner Tochter!

Dr. Schanz und Rolf stecken Cécile in eine Zwangsjacke. Als Zwangsjacke kann man auch aus einer alten Jacke die Ärmel abschneiden und abnähen. Man dreht sie dann so um, dass der Reißverschluss hinten ist. Günstige Verkleidungs-Zwangsjacken gibt es ab 10 Euro im Internet.

Cécile: *(kreischt)*

Das ist ja wohl unerhört! Lassen Sie das! Hilfe! Hilfe!

Dr. Schanz:

Sie kommen jetzt erst mal über Nacht in die Gummizelle. Da können Sie sich beruhigen. Und morgen geht es zurück auf Ihre Station!

Cécile:

Gummizelle?! Ich will zurück in mein Hotel!

Rolf und Dr. Schanz schleppen Cécile links ab.

**Vorhang
Pause**



3. Akt

1. Auftritt

Hardi, Desirée, Marianne, Willi, Hans, Agnes

Alle sitzen mit Teetassen verstreut im Raum und lachen ausgelassen. Auf dem Tisch stehen ein paar benutzte Teller, Brot und Aufschnitt.

Agnes:

Und dann hat Hans im Service-Center des Finanzamts jeden seiner Kunden erst mal durch eine Desinfektionsanlage laufen lassen. (*lacht*) Ich meine, dass Finanzamt wollte eine Niedrige-Schwellen-Offensive machen, so von wegen: Das Finanzamt dein Freund und Helfer. Da hat Hans' Kunden-Desinfektion leider so gar nicht ins Konzept gepasst.

Alle lachen lauthals, außer Hans.

Hans: (*putzt seine Brille und setzt sie wieder auf*)

Das Desinfizieren war eine unumgängliche Maßnahme. Aber Hauptsache ihr habt euren Spaß. (*räumt den Abendbrottisch ab*)

Agnes:

Och, Hans. Unser kleines Putzteufelchen, wir haben dich doch lieb!

Hardi lacht noch immer und ist ausgelassen.

Desirée: (*zu Hardi*)

Ach Hardi, du bist wirklich gar nicht so ein schlimm-verstrahlter Volksmusik-Heini, wie ich dachte.

Hardi: (*lacht*)

Tja, Musiker sind Menschenfreunde. (*boxt Willi, der in Reichweite sitzt, freundschaftlich in die Seite*) Selbst du hast dich ja mittlerweile in meine Nähe getraut, Willi.

Willi: (*lächelt freundlich, entspannt*)

I-i-i-i-ih^r Besuch ist w-w-w-w-wirklich schön.

Hans:

Agnes, wo ist deine Mutter verblieben?

Agnes:

Marianne meinte, sie wollte schlafen gehen. Sie müsste also schon schön in deinem Bettchen schlummern.

Marianne:

Ja. Die werte Haushälterin hat ihr auch noch ein paar Brotstullen vor die Tür gestellt - (*macht Céciles gehobenen Tonfall nach*) ich meine natürlich ein paar Canapés. (*lacht glucksend*)

Agnes:

Ich danke euch für alles, was ihr heute mit meiner Mutter mitgemacht habt.

Willi:

Es ist schon einiges sch-schief gelaufen.



Agnes:

Stimmt. Aber ich habe das Gefühl, wir kriegen es wirklich hin! Ihr seid echt die beste Irren-WG die es gibt auf der Welt!

Desirée: (*gibt Agnes ein Küsschen auf die Wange und geht zum Fenster*)

Es ist ein sternenklarer Himmel! Ich gehe noch ein bisschen an die frische Luft!

Hans: (*sieht auf seine Uhr*)

Desirée! Die Zeit für den Ausgang auf dem Gelände ist seit exakt drei Minuten und 45 Sekunden vorbei. Das gilt auch für uns als offene Wohngruppe!

Desirée:

Ciao! (*hüpft ausgelassen links ab*)

Hans:

Nimm einen Schlüssel mit und mach die Vorhängekette vor wenn du zurück kommst! (*er stellt das Geschirr auf ein Tablett und geht links ab*)

Desirée: (*ruft*)

Jaaa!

Marianne: (*vergnügt*)

Ich hole mal Bettzeug für dich, Hardi.

Agnes:

Ich bin fix und alle und haue mich jetzt ins Bett. Schlaft gut!

Agnes und Marianne gehen rechts ab. Marianne singt ausgelassen.

Hardi und Willi: (*rufen hinterher*)

Gute Nacht!

2. Auftritt

Willi, Hardi, Marianne

Hardis Handy klingelt.

Hardi: (*er geht ran.*)

Ja? ... Ach, Sternschnuppe, hallo! ... Wie, es hat sich ausgesternschnuppt? Was ist los? ... Das ist doch Unsinn. ... Sternschnuppe, lass uns doch noch mal in Ruhe drüber reden, wenn ich nächste Woche wegen der Tournee in Stuttgart bin ... (*Gesprächspartnerin hat aufgelegt*)
Mist.

Willi:

W-w-w-was ist?

Hardi: (*nachdenklich, mehr zu sich selbst*)

Ich habe gestern wohl die Sternschnuppe aus Stuttgart **und** die aus Frankfurt ins Hotel bestellt. Sie sind sich dummerweise vor meiner Zimmertür begegnet. Und ich hab mich noch gewundert, warum keine da war!

Willi:

Oh!



Hardi: *(lässt sich auf dem Sessel zurücksacken)*

Mist! In letzter Zeit komme ich da öfter durcheinander.

Willi:

U-u-u-u-und was ist mit Ihrer Frau Helga?

Hardi:

Die ist schon seit Jahren mit meinem besten Freund liiert. Tja, wenn man so viel unterwegs ist, lebt man sich auseinander.

Willi:

D-d-d-d-die Silberhochzeit war eine Farce?

Hardi:

Es würde meine Karriere gefährden wenn rauskommt, dass Helga und ich kein richtiges Paar mehr sind.

Willi:

A-a-a-aber in Mariannes Zeitschriften steht immer, dass Sie Ihre Frau so liebevoll „Maus“ nennen. Stimmt das auch nicht?

Hardi:

Doch das stimmt. Das mache ich aber nur, weil sie ständig an meiner Briefftasche herum nagt.

Hardis Handy klingelt wieder.

Hardi: *(er schaut aufs Handy)*

Sternschnuppe München. *(macht das Handy aus)*

Willi:

D-d-d-d-das mit d-d-d-d-diesen Sternschnuppen, das dürfen Sie auf keinen Fall Marianne erzählen! Bitte!

Hardi:

Mhm?

Willi:

Die wäre so enttäuscht. Sie waren für Marianne in den letzten 15 Jahren der einzige Lebensinhalt. Die ist felsenfest davon überzeugt, dass Sie nur sie lieben, aber aus Anstand bei Helga bleiben. Wenn die das jetzt mit den Sternschnuppen erfährt ... dann wären ihre letzten 15 Jahre Leben irgendwie völlig sinnlos gewesen!

Hardi:

Verstehe. Ok, geht klar!

Willi: *(erleichtert)*

D-d-d-danke.

Marianne kommt von rechts mit einer Decke und einem Kissen und zieht gemeinsam mit Willi ein Bettuch auf das Sofa.

Marianne:

So, dann hab mal eine gute Nacht, mein Lieber.



Hardi:

Danke, schläft gut!

Marianne: *(schaut ihn verliebt an)*

Bis morgen!

Marianne und Willi gehen rechts ab. Hardi zieht sich die Schuhe aus und richtet sich auf dem Sofa ein.

3. Auftritt

Hans, Hardi, Willi

Hans: *(kommt mit einer Taschenlampe in der Hand von links)*

1. Die Stecker der Küchengeräte sind alle gezogen. 2. Die Wohnungstür ist fest verriegelt 3. Das Bügeleisen ist abgeschaltet.

Hardi: *(schaut etwas irritiert)*

Wie bitte?

Hans: *(läuft abgehackt durchs Wohnzimmer)*

Ich mache gerade meinen abendlichen Kontrollgang. *(löscht das Zimmerlicht)* 4. Das große Licht im Wohnzimmer ist gelöscht.

Hardi:

Aha!

Hans: *(zeigt auf das Sideboard)*

Ich müsste jetzt noch die Tischlampe da vorne ausmachen. Dann wäre Punkt fünf auch erledigt.

Hardi:

Ich mache das gleich schon.

Hans:

Ich möchte das gerne selbst erledigen. Sonst kann ich nicht schlafen. Ich meine, wenn Sie das vergessen, dann könnte dort zu viel Wärme entstehen und die Haare von meinen Puppen könnten Feuer fangen. Dann würde hier alles abbrennen.

Hardi: *(schüttelt lachend den Kopf)*

Bitte schön. Mach sie ruhig aus. Ich will eh direkt schlafen. *(er zieht sich die Hose aus und legt sich in Shorts aufs Sofa, deckt sich zu)*

Hans: *(schaltet die Lampe aus und geht mit seiner Taschenlampe in der Hand rechts ab)*

Gute Nacht.

Hardi:

Gute Nacht.

Es ist kurz ruhig. Hans kommt wieder von rechts mit der Taschenlampe, stellt sich neben das Sofa und leuchtet auf Hardis Gesicht.



Hardi: *(schreckt hoch)*

Was ist?!

Hans:

Ich überlege, ob die Tischlampe vielleicht gerade nur keinen Strom hat und deshalb so erscheint, als sei sie aus. Wäre das der Fall, könnte sie heute Nacht unbemerkt angehen und Hitze entwickeln.

Hardi:

Es wäre doch schon unwahrscheinlich, dass eine solche Lampe hier etwas zum Brennen bringt. Aber dass jetzt just auch noch ein Wackelkontakt im Stecker ist, ist doch wirklich fast ausgeschlossen.

Hans:

Aber theoretisch möglich.

Hardi:

Rein theoretisch und mit einer minimalen Wahrscheinlichkeit, ja. Ich war früher Elektriker. Glauben Sie mir, die Wahrscheinlichkeit geht gegen Null.

Hans:

Ich muss das trotzdem ausschließen können. Ich würde lieber den Stecker ziehen. Könnten Sie mir bitte helfen, das Sideboard abzurücken. Dahinter befindet sich die Steckdose.

Hardi:

Also gut. *(steht auf und geht zum Sideboard)*

Die beiden rücken das schwere Board mit viel Kraft ein Stückchen ab. Hans beugt sich darüber. Das Ganze ist nur mit der Taschenlampe beleuchtet die Hans auf das Sideboard ausgerichtet hat.

Hans:

Ich komme nicht dran. Der Stecker ist zu tief. Können Sie mich festhalten?
(er beugt sich noch tiefer über das Board, die Beine verlieren den Bodenkontakt)

Hardi steht hinter ihm, zwischen Hans gespreizten Beinen und hält ihn an der Hüfte fest. Das ganze sieht sehr zweideutig aus. Willi kommt mit einer Taschenlampe von rechts, und schleicht sich auf Zehenspitzen in die Küche, hört die beiden rumoren, bleibt irritiert stehen, kann in dem dämmerigen Licht aber nicht viel sehen. Er hält die Taschenlampe wie zufällig zumindest kurz so auf sein Gesicht gerichtet, dass das Publikum sein geschocktes Gesicht sehen kann.

Hans: *(angestrengt)*

Noch tiefer bitte.

Hardi: *(ungläubig)*

Noch tiefer? Wirklich?

Hans: *(angestrengt)*

Ja.

Hardi: *(hilft Hans noch tiefer hinters Board.)*

Ist das gut so?



Hans: *(angestrengt)*

Ja. Das ist gut.

Willi: *(entsetzt)*

Hans? Was macht ihr da?! W-w-w-w-wie kannst du Marianne das antun?
(er macht das große Licht an)

Hans: *(kommt mit dem Stecker in der Hand hinter dem Board hervor)*

Willi, was ist denn?

Willi: *(erleichtert)*

Ach so!

Hans:

Ist etwas nicht in Ordnung?

Willi:

D-d-d-doch. Ich wollte mir nur gerade noch ein Wasser holen *(zeigt Richtung Küche)* und da habe ich euch da so gesehen und d-d-d-dachte ... ach egal. *(lacht erleichtert und geht links ab)*

Hardi:

Und? Kannst du jetzt schlafen?

Hans:

Ich hoffe, ja.

Willi kommt mit einem Glas Wasser in der Hand von links.

Hans:

Also gut. Dann wünsche ich eine gute Nacht.

Hardi:

Gute Nacht.

Willi:

Gute Nacht.

Willi und Hans gehen rechts ab. Es ist kurz still. Hardi schläft fast schon ein. Hans kommt wieder mit der Taschenlampe von rechts und leuchtet auf Hardi.

Hardi: *(schreckt hoch)*

Mein Gott, was ist denn jetzt noch?!

Hans: *(macht das große Licht an)*

Entschuldigung. Aber ich glaube ich hätte doch ein besseres Gefühl, wenn ich für die Küche und das Wohnzimmer einfach gleich die ganze Sicherung rausnehme. Wo jetzt ein Fremder hier schläft ... vielleicht neigen Sie zum Schlafwandeln, bekommen Hunger, machen sich ein Toast und lassen dann den Toaster an! Und wenn nicht Sie, dann vielleicht Agnes Mutter.

Hardi: *(leicht ironisch)*

Bitte! Mach das!



Hans geht zur linken Tür, macht sie auf und greift außen neben die Tür, als sei dort der Sicherungskasten. Sämtliches Licht auf der Bühne geht aus.

Hardi:

Hans?

Hans: *(macht die Sicherung wieder rein, so dass das Licht wieder an geht)*

Ja?

Hardi: *(lächelt liebevoll)*

Du bist ein komischer Vogel.

Hans:

Ich weiß. *(macht die Sicherung wieder raus)*

Das Licht geht aus.

Hans:

Gute Nacht.

Hardi:

Gute Nacht.

Hans geht rechts ab. Blackout.

4. Auftritt

Marianne, Hardi, Agnes

Hardi liegt auf dem Sofa und schläft, das Gesicht so, dass es für das Publikum sichtbar ist. Marianne sitzt direkt bei ihm auf der Sofakante und sieht ihn beseelt an. In der Hand hält sie eine Tasse Kaffee und ein paar Nussmakronen. Hardi schnurrt.

Marianne: *(liebevoll)*

Guten Morgen!

Hardi schlägt die Augen auf, sieht sie, fängt an zu schreien und macht einen Satz über die Sofalehne.

Marianne: *(entsetzt)*

Hardi?! Was ist denn in dich gefahren?

Hardi: *(außer Atem)*

Ich habe mich erschreckt. *(er rappelt sich auf)*

Marianne: *(völlig verständnislos)*

Aber warum?

Hardi:

Du bist meine Stalkerin. Da werde ich mich ja wohl noch erschrecken dürfen, wenn du morgens an meiner Bettkante sitzt. *(setzt sich aufs Sofa)*



Marianne:

So ein Blödsinn! Als ob ich dir was Böses wollte. Ich habe dir Kaffee gekocht. *(reicht ihm die Tasse)*

Hardi:

Danke. *(trinkt)* Oh, der ist sehr gut.

Agnes: *(kommt von rechts)*

Morgen. *(sieht sich um)*

Hardi und Marianne:

Morgen.

Agnes:

Habt ihr meine Mutter gesehen?

Marianne:

Die gnädige Dame ist wohl noch nicht aufgestanden.

Agnes:

Doch, das Bett ist leer. Komisch. Mutter?! *(sie geht links ab)*

Marianne: *(hält Hardi die Nussmakronen hin)*

Hier, Nussmakronen, die hab ich extra für dich gebacken.

Hardi:

Ehrlich gesagt mag ich gar keine Nussmakronen.

Marianne:

Was? Aber das habe ich doch in den Zeitschriften über dich gelesen. Dass Helga dir immer Nussmakronen backt.

Hardi:

Das haben wir nur so erzählt. Meine Managerin meinte, dass es bei den Hausfrauen super ankommt, wenn ich Nussmakronen mögen würde.

Marianne: *(fassungslös)*

Wie bitte?

Hardi:

Außerdem hat mir das Image als Plätzchenliebhaber den Werbevertrag mit Bahlsen eingebracht.

Marianne:

Und ich habe dir die ganze Zeit Nussmakronen geschickt. Die sind dann im Müll gelandet, oder was?

Hardi:

Ich weiß es nicht. Ich habe ehrlich gesagt nie Post von dir aufgemacht. Ich bekomme so viel Post, das schaffe ich gar nicht.

Marianne ist kurz etwas konsterniert.



Hardi:

Marianne, selbst wenn ich deine Päckchen geöffnet hätte - ich hätte die Plätzchen eh nicht essen können.

Marianne:

Warum?

Hardi:

Ich kann doch nicht Plätzchen von einer Frau essen, die bei mir eingebrochen ist. Woher soll ich wissen, was du in die Nussmakronen reingetan hast?!

Marianne: (*völlig entsetzt*)

Willst du damit sagen, ich würde dich vergiften wollen?

Hardi:

Ich kannte dich doch nicht. Wie sollte ich das denn einschätzen? Ich wusste nur, dass du in unser Haus eingebrochen bist und dich in mein Bett gelegt hast.

Marianne:

Hardi! Ich liebe dich! Du bist alles für mich. Ich wollte dich nie belästigen. Ich ... ich ... ich wollte auch nicht bei dir einbrechen. Ich habe nur gedacht, du hättest die Balkontür für mich aufgelassen ...

Hardi: (*lächelt*)

Und dann bist du die Balkonbrüstung hochgeklettert? Du hättest dir den Hals brechen können.

Marianne: (*schmollt*)

Ich wollte halt in deiner Nähe sein.

Hardi: (*lächelt gerührt.*)

Warst du auf einigen meiner Konzerte?

Marianne:

Nein.

Hardi: (*etwas enttäuscht*)

Oh!

Marianne:

Ich war auf ALLEN Konzerten.

Hardi: (*kann es gar nicht glauben*)

Du bist mitgetourt?

Marianne:

Hardi! Ich stand doch immer in der ersten Reihe. Das weißt du doch. Wir haben uns doch immer angeschaut, wir zwei.

Hardi:

Ja?

Marianne:

Deshalb doch auch der Text von deinem neuen Song. Den hast du doch mir gewidmet: „... dein Blick der ma-acht mich verrückt, ho-la-hi-a-ho!“



Hardi: *(will ihr nicht wehtun)*

Ach so, ja. *(lächelt freundlich)* Ja klar.

Marianne:

Ich habe für deine Tourneen immer meinen kompletten Jahresurlaub in der Drogerie eingereicht.

Hardi:

Unglaublich! Komm, wir gehen mal spazieren, das musst du mir alles Mal genauer erzählen.

Marianne:

Ja, gerne!

Die beiden gehen links ab.

5. Auftritt

Agnes, Dr. Schanz, Cécile, Hans, Willi

Hans und Willi kommen von rechts und falten gemeinsam Hardis Bettdecke zusammen. Agnes kommt von links hereingestürmt.

Agnes:

Hans?!

Hans:

Ich dachte, du nennst mich nur noch Darling?

Agnes:

Darling, hast du meine Mutter gesehen?!

Hans:

Bei mir im Bett?

Agnes:

Da ist sie nicht. Verdammt, ich habe schon alles abgesucht! Die kann doch nicht einfach hier durchs Gelände rennen! Dann checkt die doch sofort, dass sie wirklich in der Psychiatrie ist!

Dr. Schanz kommt mit Cécile von links. Cécile steckt wieder in einer Zwangsjacke.

Agnes: *(entsetzt)*

Was ist denn hier los?!

Cécile:

Diese Wahnsinnige hat mich in eine Gummizelle gesperrt! Ruf sofort die Polizei!

Hans schüttelt verzagt den Kopf und trägt die Bettwäsche rechts ab.

Agnes:

Frau Dr. Schanz! Machen Sie sie los!

Dr. Schanz:

Die Frau ist gemeingefährlich! Ich war mit ihr schon auf jeder Station, aber keiner kennt sie. Ich muss wissen was sie hier zu suchen hatte.



Agnes: *(aufgebracht)*

Lassen Sie meine Mutter aus der Jacke raus!

Dr. Schanz:

Das ist Ihre Mutter?! *(zu Cécile)* Sie sind Frau Adolon?

Cécile:

Machen Sie endlich die Jacke los!

Dr. Schanz: *(zu Agnes)*

Ihre Mutter hat mich in der Toilette eingesperrt.

Agnes: *(verzweifelt)*

Meine Mutter dachte Sie wären verrückt. Das ist meine Schuld! Aber bitte, lassen Sie sie da raus!

Dr. Schanz macht Cécile los.

Cécile:

Agnes, was wird hier gespielt?! Was ist los in deinem Haus?!

Dr. Schanz:

Das ist nicht das Haus Ihrer Tochter, das ist die offene Wohngruppe der Psychiatrie *Spielort*.

Cécile:

Pardon?! Was soll meine Tochter in einer Psychiatrie zu suchen haben?

Dr. Schanz:

Ihre Tochter ist krankhaft sexsüchtig.

Cécile: *(barsch)*

Was soll das heißen?!

Dr. Schanz:

Sie ist übergriffig geworden und wurde dann zwangseingewiesen.

Cécile: *(entsetzt zu Agnes)*

Sag, dass das nicht wahr ist. Sag dass diese Irre lügt!

Agnes:

Es ist wahr, Mutter.

Cécile: *(sieht Agnes lange schweigend an, dann)*

Wie kannst du unseren guten Namen derartig in den Dreck ziehen? *(sie geht rechts ab)*

Dr. Schanz:

Tja, die hochverehrten Adolons. *(geht links ab)*

Agnes: *(tritt gegen das Sofa)*

Mist!



6. Auftritt

Hardi, Marianne, Hans, Willi, Agnes, Desirée

Marianne und Hardi kommen von links. Hardi hat einen Arm um sie gelegt.

Hardi:

Ich hatte tatsächlich anfangs etwas Angst vor dir. *(lacht darüber)* Dabei bist du so nett!

Marianne: *(ernst)*

Ach Hardi, mir ist da eben etwas durch den Kopf gegangen, das muss ich dir sagen.

Hardi:

Was ist?

Marianne: *(atmet tief durch)*

Ich bin mir plötzlich gar nicht mehr so sicher, ob ich dich noch liebe. Ich meine, das ist wirklich verrückt, immerhin sind wir ja schon seit 15 Jahren seelenverwandt, aber eben in unserem Gespräch, da habe ich plötzlich gemerkt, dass wir uns in all den Jahren irgendwie auseinandergelebt haben. Oder vielleicht haben wir auch aneinander vorbeigelebt. Zum Beispiel, dass du gar keine Nussmakronen magst, das hat mich wirklich umgehauen. Verstehe mich nicht falsch, ich mag dich wirklich sehr aber - können wir nicht vielleicht einfach Freunde bleiben?

Hardi: *(sieht sie lange schweigend und etwas irritiert an. Stille. Dann fängt er laut an zu lachen)* Alles klar, Marianne. Wir zwei bleiben einfach Freunde. Komm her!

Die beiden umarmen sich. Hans kommt von rechts. Agnes schluchzt laut auf.

Marianne:

Liebes, was hast du denn?

Agnes: *(heult)*

Alles ist aufgefliegen! Meine Mutter weiß Bescheid.

Marianne:

Oh nein! Das tut mir leid! *(sie nimmt Agnes in den Arm)*

Hans:

Das konnte doch auch nicht gut gehen!

Marianne: *(holt eine Dose mit Nussmakronen)*

Willst du vielleicht eine Nussmakrone? Der Hardi mag die ja eh nicht.

Agnes:

Nein. *(beruhigt sich langsam)*

Desirée: *(kommt von links, sie hat jede Menge Einkaufstüten dabei. Um ihren Hals hängen Lebkuchenherzen und in der Hand hält sie mehrere Heliumballons, fröhlich)* Morgen!

Hans:

Wo in aller Welt warst du?!



Desirée: *(ausgelassen)*

Ich habe mich in einen Lieferwagen geschmuggelt und bin unbemerkt vom Gelände runter.
(lacht fröhlich)

Hans: *(entgeistert)*

Ohne Genehmigung?! Desirée! Wir dürfen doch nur nach Absprache raus!

Desirée:

Mir doch egal. Auf jeden Fall bin ich die ganze Nacht durch die Stadt geschlendert. Irgendwo war so ein Jahrmarkt, da habe ich dann zugeschlagen. *(lacht vergnügt)* Und dann habe ich eben noch ein paar Dinge besorgt.

Hans: *(schaut entsetzt auf die vielen Einkaufstüten an ihren Armen)*

Ein paar Dinge?!

Willi:

V-v-v-vielleicht solltest du doch mal wieder deine M-m-medikamente nehmen.

Desirée:

Papperlapapp! Mir geht es blendend! Ich bin so suuuuper drauf! Vorhin bin ich dann noch über den Friedhof geschlendert, da war eine Beerdigung. Die war aber vielleicht mal langweilig sag ich euch. Als die Musik anging, war ich die einzige, die getanzt hat! *(sie fängt an zu tanzen)*

Marianne: *(nimmt ihr die Tüten ab)*

Gib her, bevor Dr. Schanz das sieht! *(bringt die Tüten und Luftballons rechts ab)*

Tänzelt zu ihrer Leinwand und malt weiter.

7. Auftritt

Cécile, Marianne, Hardi, Agnes, Willi, Hans, Desirée

Cécile kommt mit ihrem Koffer in der Hand von rechts.

Hardi: *(sieht Cécile an)*

Jetzt fällt es mir ein! Sternschnuppe? Sternschnuppe Berlin?!

Cécile: *(erschrickt)*

Ich weiß nicht, wovon Sie sprechen.

Hardi:

Na klar! Cécile! Die Frau mit der ich nach meinen Konzerten in Berlin heiße Nächte im Adolon verbracht habe!

Agnes:

Was?!

Cécile: *(peinlich berührt)*

Ich bin eine verheiratete, angesehene Hotelmanagerin. Ich weiß nicht, wovon Sie sprechen.

Hardi:

Ach komm, Cécile! Du weißt doch bestimmt noch, wie wir uns den besten Champagner haben kommen lassen. Den wolltest du doch unbedingt aus meinem Bauchnabel schlürfen.



Agnes: *(zeigt auf Hardi)*

Mutter?! Du hast Papa mit dem erstbesten Hotelgast betrogen?

Cécile: *(sackt in sich zusammen)*

Hardi war weder der erste, noch der beste. *(lässt sich aufs Sofa plumpsen)*

Hardi:

Na herzlichen Dank!

Agnes: *(zu Hardi)*

Du und meine Mutter?!

Hardi:

Ich bin da nicht der einzige. Ich glaube, ich kenne in der Promi-Szene keinen Mann, der bei seinen Hotelaufenthalten im Adolon nicht schon mal etwas mit Cécile hatte.

Agnes:

Stimmt das?!

Cécile:

Ja.

Agnes:

Ich fasse es nicht!

Cécile:

Deshalb war ich auch gerade so enttäuscht! Ich dachte immer, das Problem habe nur ich! Ich habe mich damit getröstet, dass meine Tochter eine normale Frau ist, die ein anständiges, bürgerliches Leben führt. Und jetzt erfahre ich, dass du auch permanent unter erotischen Vorstellungen leidest. *(fängt an zu heulen)*

Agnes:

Mama, ich leide da nicht drunter. Ich genieße sie!

Cécile: *(tupft sich die Augen trocken)*

Schön für dich. Ich jedenfalls kann manchmal keinen klaren Gedanken mehr fassen.

Agnes:

Weiß Papa davon?

Cécile:

Nein, und ich habe auch dafür gesorgt, dass meine Affären nie an die Öffentlichkeit geraten sind. Zum Glück hast du das offensichtlich ebenso gehandhabt.

Agnes:

Ach Mama, komm her!

Die beiden umarmen sich. Marianne kommt von rechts.

Marianne:

Ach wie schön! Habt ihr euch versöhnt?! Süß!



8. Auftritt

Dr. Schanz, Agnes, Willi, Desirée, Hardi, Marianne, Cécile, Hans

Dr. Schanz kommt von links. Cécile macht sich schnell wieder zurecht.

Dr. Schanz: *(zu Cécile)*

Ich hoffe, Sie sind nicht allzu geschockt über meine Diagnose. Aber Sie können beruhigt sein, ihre Tochter ist bei mir in den besten Händen.

Cécile:

Das bezweifle ich sehr.

Dr. Schanz:

Wie bitte?

Cécile:

Sie werden meine Tochter jetzt umgehend aus der Zwangsunterbringung entlassen.

Hardi:

Und Marianne auch!

Dr. Schanz:

Die beiden sind gemeingefährlich. Das müssten Sie, Herr Hammer, ja wohl am besten wissen.

Hardi:

Sie wollen mir doch nicht erzählen, dass von diesen beiden liebevollen Damen eine Gefahr ausgeht.

Dr. Schanz: *(streng)*

Das ist meine Wohngruppe und ich schreibe die Gutachten für den Betreuungsrichter. Wer hier wann und wohin die Psychiatrie verlässt, bestimme immer noch ich.

Agnes: *(zu Cécile)*

Vergiss es, die Schanz ist die Psychiaterin Gnadenlos. Die will Marianne und meine Zwangsunterbringung sogar verlängern!

Dr. Schanz:

Spätestens nach diesem Spektakel hier ist das ja wohl eine Selbstverständlichkeit. Außerdem wird die Wohngruppe auseinandergenommen!

Willi:

Nein! *(fängt an zu weinen)*

Cécile: *(selbtsicher)*

Ich habe eben mit unseren Anwälten telefoniert, Frau ... wie war der Name noch mal?

Dr. Schanz:

Dr. Dr. Schanz.

Cécile:

Frau Dr. Dr. Schanz. Ich hätte jetzt gerne umgehend den richterlichen Beschluss, auf dessen Grundlage Sie mich heute Nacht in der Gummizelle festgehalten haben.



Dr. Schanz:

Sie haben mich in der Toilette eingeschlossen ...!

Cécile:

Das gibt Ihnen nicht das Recht, mich 12 Stunden in einer Gummizelle festzuhalten. Also, wo ist der richterliche Beschluss dafür?

Dr. Schanz: *(etwas kleinlaut)*

Ich habe mir keinen Beschluss geholt. Ich bin davon ausgegangen, dass Sie Patientin hier sind.

Cécile: *(grinst zufrieden)*

Tja, ich würde sagen, jetzt haben Sie ein Problem. Sie wissen, dass Sie sich unverzüglich einen richterlichen Beschluss hätten einholen müssen?!

Dr. Schanz: *(verunsichert)*

Was wollen Sie von mir?

Cécile:

Ich will, dass Sie umgehend ein Gutachten aufsetzen, das die Zwangsunterbringung meiner Tochter und ihrer Haushälterin beendet.

Dr. Schanz:

Was für eine Haushälterin?

Cécile:

Oder was auch immer! Jedenfalls von ihr da! *(zeigt auf Marianne)*

Dr. Schanz:

Das können Sie nicht verlangen.

Cécile:

Oh doch, das kann ich. Andernfalls werde ich Sie für die Nacht in der Gummizelle anzeigen. Ich verspreche Ihnen, unsere Anwälte sind die besten. Sie werden Sie vor Gericht in Stück reißen.

Dr. Schanz: *(kämpft mit sich. Dann gepresst)*

Also gut. Aber nur unter einer Bedingung!

Cécile:

Sie sind nicht in der Position, Bedingungen zu stellen. Aber bitte?

Dr. Schanz:

Keiner darf über die ganze Angelegenheit sprechen!

Cécile: *(sieht sich um)*

Ich denke, dieses Interesse teilen wir.

Dr. Schanz:

Ich gebe dem Betreuungsrichter jetzt Bescheid, dass die Grundlage für eine Zwangsunterbringung nicht mehr gegeben ist. *(geht links ab)*



Agnes: *(jubelt vor Freude)*

Wie geil ist das denn? Mama, du bist die Beste! *(fällt erst Cécile, dann Marianne in den Arm)*

Hans:

Alles ist aus den Fugen geraten.

Willi:

W-w-w-was wird denn jetzt - i-i-ich meine mit uns?

Agnes:

Also am liebsten würde ich eigentlich mit euch zusammenbleiben.

Willi, Hans, Desirée, Marianne:

Ich auch!

Marianne:

Na dann gehen wir eben zusammen woanders hin! Ihr drei seid doch eh freiwillig hier.

Hans:

Wo sollen wir denn hin? Hier kennen wir alles.

Hardi: *(räuspert sich)*

Also wenn ihr wollt, ich habe eine Finka auf Mallorca ... da ist genug Platz.

Agnes:

Du willst uns in deiner Finka wohnen lassen?!

Hardi:

Ja klar! Ich würde ab und zu mal vorbeikommen, um meine neuen Freunde zu besuchen. Aber ansonsten habt ihr die Hütte für euch allein.

Agnes: *(begeistert)*

Oh ihr wilden, gut gebauten Spanier - ich komme!

Willi:

Hauptsache, wir bleiben zusammen. Wisst ihr was? Wir machen das!

Agnes:

Wow, Willi! So entscheidungsfreudig!

Desirée:

So würden wir zusammenbleiben. Ihr helft mir, wenn ich depressive Phasen habe und ansonsten kann ich in Ruhe unter der mallorquinischen Sonne malen - die Idee gefällt mir!

Agnes:

Und du Mama, kommst uns ganz oft besuchen, ja?

Cécile:

Selbstverständlich. *(legt einen Arm um Agnes)*

Marianne:

Also Hans, bist du dabei?



Hans:

Mir wäre es am liebsten, wenn alles so bleibt wie es war.

Hardi:

So jemanden wie dich, Hans, brauche ich dringend! Du warst doch beim Finanzamt, oder?

Hans:

Korrekt! Ich hatte die Zuständigkeit für die Fälle K bis M.

Hardi:

Du könntest doch von Mallorca aus meine Buchhaltung machen.

Hans: (*freut sich*)

Ja. M - wie Mallorca, das passt in meine Zuständigkeit.

Hardi:

Außerdem ist da alles sehr ordentlich und ich habe kaum Staubfänger. Und die Stromleitungen sind alle gerade neu gelegt. Alles super sicher!

Hans: (*glücklich*)

Ich bin dabei!

Agnes: (*erfreut*)

Das werden richtig neurosige Zeiten!

Alle fallen sich in die Arme.

Vorhang

Ende